# ATTL-BLATTL

Das Info-Magazin
rund um die Stiftung Attl
#27 - 2021

Attler Biergarten
## Vielfältige Angebote und Konzerte

Special Olympics
## Endlich wieder Sport

Ambulante Angebote - Familienunterstützender Dienst
## Ein Gewinn für alle

Abschied von Toni Helminger
## Ruhestand für beliebten Seelsorge

Gedenkbuch
## Erinnerung an Verstorbene

Stiftung Attl

# INHALT

## Biergarten

Veranstaltungen und Konzerte boten im Sommer ein vielfältiges Programm.

## Spendenprojekt Hochbeet

Rollstuhlgerechte Maßanfertigung in der Holzwerkstatt der Förderstätte.

## Verabschiedung Toni Helminger

Der beliebte Seelsorger geht in den Ruhestand.


### Titel-Story

Sommer, Sonne, Biergarten ....4

### Attel intern

Stau der Jubilare ....8
Erfolgreiche Feuerwehrübung ....10
Neubesetzter Stiftungsrat der Stiftung Attl ....11
Vorstand und MAV ehren Auszubildende zum Abschluss ..12
Suchspiel/Inkognito....44

### Spenden – Wir sagen Danke!....14

### Leichte Sprache

Heidi und Karl feiern Porzellan-Hochzeit....31
Malen und Basteln mit Mirjam und Daniela ....33
Angebote der Erwachsenen-Bildung ....43
Neues Freizeit-Heft ....44

### Ambulante Angebote

Familienunterstützender Dienst - Ein Gewinn für alle ....20
ABW - Porzellanhochzeit von Heidi und Karl Botzang ....28
Erwachsenenbildung: Lebenslanges Lernen hält fit ....42

### Wohnen

Casa Rossa feiert 20-Jähriges ....37

### Fachdienst

Interview mit Erika Dumler, Leiterin Fachdienst: Paarwohnen - „Herausfinden, was realistisch ist“ ....30
Kunsttherapie: Auszeit für Neues erleben ....32
Sommer-Café: Mehr als nur Spezi ....36

### Freizeit und Kultur

50 Sportler in sieben Disziplinen.... ....38

### Inntal-Werkstätten

Attler Obstpresse: Bereit zum Saften ....40

### Lernen

Schüler*innen empfangen heilige Firmung ....45

## Sportevent von Special Olympics

Endlich wieder Sport - Sportprogamm lockte seit April die Teilnehmenden von der Couch.

## Gedenkbuch hält Erinnerung wach

Die Seelsorger Anna Gartner und Hans Wenisch stellen die Idee dahinter vor.

Impressum
**Verantwortlicher Vorstand:** Franz Hartl und Jonas Glonnegger
**Herausgeber:** Stiftung Attl, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn
**Redaktion:** Unternehmenskommunikation,
Michael Wagner, Tel.: 08071 102-117, E-Mail: michael.wagner@stiftung.attl.de
Birgit Schlinger, Tel.: 08071 102-564, E-Mail: birgit.schlinger@stiftung.attl.de
**Satz, Layout:** Michael Wagner, Birgit Schlinger
**Bildnachweis:** Seite 15, 45 und 46 Makarius-Wiedemann-Schule, Seite 35 Petra Götzfried, Seite 46 HPT, alle anderen Fotos: Stiftung Attl
**Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Aaron Echcharif, Karin Erhardt und Team, Petra Götzfried, Sabine Mayerhofer, Anna-Lena Springer, Anita Uhl und Team

**Auflage:** 1900 Exemplare

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier

Stiftung Attl

Liebe Leserinnen und Leser,
den zweiten Coronasommer in Folge hat unsere Einrichtung notgedrungen gemeistert. Ob uns dies gelungen ist? Davon können Sie sich mit der Lektüre dieses ATTL BLATTLs selbst ein Bild machen. Die Möglichkeiten im Frühjahr und im Sommer haben wir uns zwar anders vorgestellt, aber dank des Engagements der Mitarbeitenden und der Menschen, die in der Stiftung Attl leben und arbeiten, konnten wir doch wieder einiges auf die Beine stellen. Vor allem der neue Attler Biergarten half dabei, Ausgleichsangebote zu schaffen und selbst für interne Veranstaltungen wie den Ehrenabend eine würdige und vor allem coronakonforme Kulisse zu bieten.
Erfahren Sie in diesem Heft außerdem etwas über die Angebote des Attler Fachdienstes sowie über den familienunterstützenden Dienst des Bereichs Ambulante Angebote. Die Artikel geben einen Eindruck darüber, wie vielfältig die Stiftung Attl arbeitet - nah am Menschen und seinen Bedürfnissen.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem neuen Heft.
Bleiben Sie gesund!

Franz Hartl
Vorstand

Jonas Glonnegger
Vorstand

Das Biergartenteam bei der Eröffnung (v. l.): Manuela Keml (Leiterin Controlling), Stefan Sihon (Leiter Service & Gastro), Anna-Lena Springer (Assistentin des Vorstand), Stefanie Traoré (Assistenz Wohnbereichsleitung), Klaudius Mika (Technischer Dienst), Karl-Heinz Komander, Rosemarie Riedl und Erika Fahrenbach (Service & Gastronomie), Ulrich Huber (Freizeit & Kultur), Stefan Pfuhl (Technischer Dienst), Ben Leinenbach (Freizeit & Kultur) und Stefanie Friesinger (Buchhaltung).

Und es wäre keine Idee aus Attl, wenn es dort ausschließlich Getränke und Brotzeiten geben würde: Jeweils freitags und sonntags treten Musiker und Bands auf und sorgen für die richtige Biergarten-Sommerlaune. „Nach den vielen Einschränkungen sollten die Betreuten der Stiftung Attl die Möglichkeiten ausschöpfen können, die uns diese schöne Jahreszeit bietet", betont Ulrich Huber, Leiter Freizeit und Kultur. Denn die Personen, die in der Stiftung Attl leben und in den Inntal-Werkstätten beschäftigt sind, mussten die vergangenen eineinhalb Jahre fast auf das komplette organisierte Freizeitangebot verzichten.

„Umso wichtiger ist jetzt, dass auch Feste wie die Petersfeier oder ein Countrytreff auch in kleinerem Rahmen stattfinden konnten", so Huber.

## Flexibel auf die Coronasituation eingehen

„Noch Anfang Juni 2021 konnte ich überhaupt nicht abschätzen, mit welchem Hygienekonzept wir öffnen dürfen. Und jetzt bieten wir einen öffentlichen Biergartenbetrieb an, den wir sogar unter strengeren Auflagen noch in angepasster Form betreiben können." Bei schönem Sommerwetter ließen sich die Veranstalter noch zusätzliche Extras einfallen. So gab es zum Beispiel Tagesschmankerl als

## Wichtiges Ersatzangebot für Betreute

# Sommer, Sonne, Biergarten

Von Birgit Schlinger

Er ist vor allem ein Geschenk an die betreuten Menschen in der Stiftung Attl. Ermöglicht durch großzügige Spenden unter anderem von der Rosenheimer Gesellschaft für betriebliche Altersversorgung mbH, der WTS-Stiftung und der Förderstiftung der Stiftung Attl hat auf dem Gelände der Einrichtung im Juni ein Biergarten eröffnet.

Ergänzung zur Biergartenkarte, an manchen Terminen ergänzten Eis oder Cocktails die Speisekarte. Bei schlechtem Wetter zog der Biergarten reduziert ins Stüberl um.
„Ich möchte mich im Namen der Stiftung ganz besonders beim Biergartenteam, bestehend aus Stephanie Traoré, Stefan Sihon mit seinem Stüberlteam, den Kollegen vom haustechnischen Dienst, der Unternehmenskommunikation sowie bei Manuela Keml, Leiterin Controlling und Entgelt, bedanken, die dabei mitgeholfen haben, den Biergarten so professionell zu organisieren. Zusammen mit den vielen freiwilligen Helfern haben Sie damit ein wunderbares Erlebnis für die Gäste geschaffen", so Ulrich Huber.

Wie positiv der Biergarten angenommen wurde, zeigten die vielen positiven Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher. „Der Betrieb übertraf unsere Erwartungen. Das alles wäre ohne die motivierten Kolleginnen und Kollegen, die dem Biergarten mit ihrem Engagement und ihrer guten Laune erst seine entspannte Atmosphäre verliehen haben, nicht möglich gewesen", so Huber.

# Testteam für Einsatz geehrt

Zur Petersfeier hatte der Vorstand das Team der Corona-Teststation als Dankeschön eingeladen. „Sie haben dabei geholfen, den ein oder anderen positiven Covid-Fall zu ermitteln, der sonst vielleicht nicht erkannt worden wäre", sprach Jonas Glonnegger den geladenen Gästen seinen Dank aus. „Die Stiftung Attl führte durch ihren zuverlässigen Einsatz mehr als 45.000 Tests durch. Durch Ihre Arbeit haben Sie nicht zuletzt dazu beigetragen, die Pandemie weiter einzudämmen und eine Ausbreitung in der Stiftung Attl zu verhindern."
Zunächst war die Teststation nur für Mitarbeitende und Besucher*innen geöffnet, ab April führte die Stiftung Attl dort auch Bürgertestungen durch. Aufgrund der niedrigen Inzidenzen schloss die Stiftung Anfang Juli das Testzentrum, das allerdings Mitte August für interne Tests erneut vorübergehend öffnete. – **re**

# Mark King heizt bei der Petersfeier ein

Feuerkünstler Markus Königseder alias Mark King bot eine atemberaubende Feuershow bei der Attler Petersfeier, die Ende Juni auf dem Areal des Biergartens stattfand. Durch die Nähe zu den Besuchern machte er seine spektakuläre Vorführung zu einem besonderen Erlebnis, das als Highlight mit einem brennenden Herz abschloss. „Die Veranstaltung war sehr gut besucht", zeigte sich Ulrich Huber zufrieden. Und das sei für den Leiter Freizeit und Kultur nicht selbstverständlich gewesen. „Das beliebte Sonnwendfeuer konnte in diesem Jahr auf dem Attler Hof nicht wie gewohnt stattfinden. Doch auch die kleinere Version der Petersfeier im Attler Biergarten kam bei den Besuchern zum Glück gut an."
Die Band Strawanza DeLuxe würzte mit deutschsprachigem Rock die Petersfeier und heizte den Zuschauern mit ihren Eigenkompositionen zusätzlich ein. – **re**

Country mit Ronny Nash

# Musik, Linedancer und viele Spezialitäten

Rund 200 Gäste besuchten Anfang Juli 2021 den Countrytag im Attler Biergarten. Mit dabei war ein alter Bekannter: Der Musiker Ronny Nash spielt schon seit vielen Jahren in der Stiftung Attl und war auch schon beim beliebten Countryfest zu Gast.
Doch 1500 Fans wie noch 2019 waren in diesem Jahr für die Stiftung Attl undenkbar - und so plante Ulrich Huber vom Büro Freizeit und Kultur ein familiäreres Fest im Attler Biergarten. „Nachdem im vergangenen Sommer fast nur To-Go-Angebote für die Betreuten der Stiftung Attl stattfinden konnten, bietet uns der Attler Biergarten nun die Chance, die beliebten Extras wie das Countryfest wenigstens in kleinerem Rahmen zu organisieren." In erster Linie richtete sich das Angebot an alle Menschen, die in der Stiftung Attl leben und arbeiten.

Aber auch einige externe Gäste waren zu dem Event mit der einzigartigen Atmosphäre gekommen; darunter die Linedancer aus Traunstein, die mit ihrer Choreografie für die richtige Countrystimmung sorgten. Zur Feier des Tages trumpfte die Attler Küche mit einer großen Essensauswahl auf. Außerdem organisierte das Biergartenteam um Ulrich Huber und Ben Leinenbach eine Cocktailbar, an der man sich passende Drinks für den Anlass holen konnte - sowohl mit als auch ohne Alkohol.
„Das Countryfest ist nach dem Attler Herbstfest die zweitgrößte Inklusionsveranstaltung der Einrichtung. Dass für die Attler und ihre Freunde wieder ein Angebot unter ähnlichem Namen stattfinden konnte, war eine große Bereicherung für die Betreuten", so Ulrich Huber.

Ausgelassene Stimmung bei der Countryfeier im Biergarten: Musiker Ronny Rash sorgte für den richtigen Sound, die Mitarbeiterinnen Stephanie Traoré (links) und Hana Srpova fürs passende Outfit.

## Ehrenabend 2020

# Stau der Jubilare

Lange war der Ehrenabend aus dem vergangenen Jahr aufgrund des Pandemiegeschehens verschoben worden. Und als schließlich die Veranstaltung im Attler Biergarten unter freiem Himmel stattfinden sollte, klappte die Feierlichkeit wetterbedingt erst auf den zweiten Anlauf. Doch am 20. Juli 2021 konnten die Vorstände Jonas Glonnegger und Franz Hartl die Ehrungen der langjährigen Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen endlich vornehmen. Zuletzt wurden auch noch diejenigen Kolleg*innen verabschiedet, die bereits den Ruhestand angetreten hatten.

Eigentlich finden die Ehrungen der Mitarbeitenden immer im Spätherbst statt. Dann laden die Vorstände alle Jubilare zu einer stimmungsvollen Veranstaltung mit gutem Essen und passender Musik ein und würdigen sie mit speziellen Präsenten. Einzigartig ist die Ansicht vom lokalen Künstler Willy Reichert, der das Attler Kloster auf einem Aquarell verewigt hat. Mitarbeitende erhalten diesen als handsignierten und limitierten Nachdruck für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit.

Doch diesmal war alles anders. Bei sommerlichen Temperaturen nutzten die Vorstände den Attler Biergarten, um die Ehrungen 2020 nachzuholen. Das Organisationsteam legte Wert darauf, dass die Veranstaltung genauso festlich wird, wie gewohnt: Küchenchef Stefan Sihon sorgte für den passenden kulinarischen Rahmen, Ziachspieler Matthias Springer für die Musik. Gleich neun anwesende 25-Jährige erhielten zusätzlich zu ihrem Kunstdruck noch die goldene Stiftungsnadel. Die Nadel in Silber bekamen 18 Mitarbeitende für zehn Jahre in der Stiftung Attl direkt überreicht. Und die beiden 40-jährigen Jubilarinnen, die präsent waren, konnten sich über einen Geschenkkorb vom Attler Markt und die Pater-Rupert-Mayer-Medaille in Bronze freuen. Außerdem verabschiedeten Jonas Glonnegger und Franz Hartl sechs Personen persönlich in den Ruhestand. Irene Oberst und Theresia Kurz ehrten sie für zehn Jahre Ehrenamt.

Trotz der lockeren sommerlichen Atmosphäre waren sich alle einig: Es ist schön, wenn die kommenden Ehrungen im Spätherbst wieder wie gewohnt stattfinden können.

- **re**

Auch ohne Pandemie-Beschränkungen hätte die Bühne allen geehrten keinen Platz geboten. Dafür waren es einfach zu viele anwesende Jubilare. Um trotzdem nicht ganz aufs Gruppenfoto verzichten zu müssen, haben wir für den besseren Überblick alle zusammengefügt.

Etwas Besonderes ist die Attler Ansicht von Willi Reichert, die es zum 25-Jährigen gibt. Matthias Springer (rundes Bild) sorgte für die musikalische Begleitung.

## Alle Jubilare im Überblick:

**40 Jahre Mitarbeit:** Anita Uhl, Gerlinde Bockmaier, Karl-Heinz Holzinger

**25 Jahre Mitarbeit:** Franz Axthammer, Andreas Rauch, Cornelia Schober, Günther Bichlmaier, Angelika Dürnecker, Marianne Grill, Renate Kern, Georg Speckmeier, Lisa Spionjak, Renate Bichler, Elisabeth Echcharif, Mario Rosbigalla, Josef Obermayer

**10 Jahre Mitarbeit:** Brigitte Bleicher, Gregor Fendler, Apollonia Manhart, Rosina Niedermayr, Elfriede Oberpriller, Gertraud Pendi, Barbara Schederecker, Simone Schindler, Alexander Schmidt, Semira Sellner, Steffi Traoré, Maria Geißinger, Martina Kurz, Ursula Seidinger, Elisabeth Späth, Martina Springer, Daniel Hamberger, Georg Peter Hargasser, Haynal Bann, Scott Brezovar, Jürgen Edlmann, Vinzenz Füss, Georg Güntner, Elena Halle, Daniel Hamberger, Renate Huber, Anna Keller, Sigrid Milde, Christine Pallek, Gisela Rappensperger, Irmgard Reiser, Harald Schuster, Lydia Vorrat, Martin Zimmermann

**10 Jahre Ehrenamt:** Irene Oberst, Theresia Kurz, Anna Gartner

**In den Ruhestand verabschiedeten sich:** Josefa Dullinger, Adelheid Grziwacz, Waltraud Jäger, Rita Spath, Christine Schmittlein, Hermann Bortenschlager, Walter Fetting, Simon Öttl

# Erfolgreiche Feuerwehrübung

**Wie wichtig es ist, für den Ernstfall gewappnet zu sein, zeigt die jüngste Hochwasserkatastrophe in Deutschland. Damit zumindest ein Brand nicht zur tödlichen Falle für die Betreuten der Stiftung Attl wird, findet jährlich eine Feuerwehrübung statt.**

Nachdem diese im vergangenen Jahr coronabedingt ausfallen musste, wurde sie jetzt umso drängender. Knapp 40 Ehrenamtliche rückten aus, um die Lage in der Stiftung Attl im Notfall zu testen. Die Freiwilligen Feuerwehren kamen diesmal aus Reithmehring/Attel und seit langem wieder aus Rott, da die Wasserburger Kollegen eine Versammlung im eigenen Feuerwehrhaus hatten.

„Gerettet" werden sollten sechs Personen aus den Räumen der Heilpädagogischen Tagesstätte, wo unter der Woche knapp 40 Kinder den Nachmittag verbringen. Zur Verfügung stellten sich zwei Freiwillige vom technischen Hausdienst sowie vier Nachwuchskräfte von der Jugendfeuerwehr.

„Unsere jährliche Feuerwehrübung ist extrem wichtig, weil wir nur so den Ernstfall unter Realbedingungen proben können", betonte Stefan Pfuhl vom technischen Hausdienst und Brandschutzbeauftragter, der die Übung mit Thomas Freiberger für die Stiftung Attl überwachte. „Die Feuerwehren proben die Zufahrt, den Gang ins Gebäude und die Rettung auch von Menschen, die eventuell nicht mobil sind oder nicht alleine den Weg nach draußen finden." Dabei testen die Verantwortlichen, ob die Rettungskette vom Auslösen des Alarms über das Sichern des Gefahrengebiets bis hin zur Bergung von Personen und deren weitere Versorgung reibungslos funktioniert.

Eine Nebelmaschine der Feuerwehr sorgte im Gebäude für erschwerte Bedingungen. Doch auch im dichten Rauch konnten die Retter alle Vermissten bergen. „Wir freuen uns sehr, dass nach vielen Jahren die Freiwillige Feuerwehr aus Rott wieder bei uns üben konnte", betont Stefan Pfuhl. Denn es erleichtert den Feuerwehrmännern und -frauen die Arbeit, wenn sie mit den Besonderheiten einer Einrichtung wie der Stiftung Attl vertraut sind. Und schließlich wird im Ernstfall auch die Rotter Feuerwehr angefordert, wenn die Kolleg*innen aus Reitmehring und Wasserburg Unterstützung brauchen.

„Alle Personen wurden in der vorgegebenen Zeit gerettet und hätten im Ernstfall überlebt", bilanziert Stefan Pfuhl. Mit der Übung prüfen die Feuerwehren und die Stiftung, ob die Brandschutzvorgaben ausreichen oder noch verbessert werden können. „Und es zeigte sich, dass unsere Vorgaben die Evakuierung der Personen extrem erleichtert haben." Um die Wohngruppen auf dem Stiftungsgelände nicht zu verunsichern, wurde nur ein stiller Alarm ausgelöst. Bei Gefahr tönen aber auch die Attler Sirenen weit hörbar – schließlich zählt im Ernstfall jede Minute. - **re**

Neubesetzter Stiftungsrat der Stiftung Attl

# Erstmals eine Frau an der Spitze

**Am 21. Juli 2021 traf sich der neubesetzte Stiftungsrat der Stiftung Attl zu seiner ersten gemeinsamen Sitzung. Nach dem Weggang des früheren Vorsitzenden Georg Falterbaum, der aus seinem Posten als Direktor des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising ausschied, rückte Gabriele Stark-Angermeier, Vorstandsmitglied des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising, in diese Position auf.**

**Der Stiftungsrat der Stiftung Attl traf sich in neuer Besetzung zum ersten Mal mit dem Vorstand der Einrichtung (von links): Jonas Glonnegger, Gabriele Stark-Angermeier, Thomas Schwarz, Gertrud Hanslmeier-Prockl, Johanna Schilling, Franz Hartl und Rudolf Forster.**

Als Stellvertreterin bleibt Dr. Gertrud Hanslmeier-Prockl im Amt, Leiterin des Einrichtungsverbunds Steinhöring. Neu in den Stiftungsrat hinzu kam Johanna Schilling, Geschäftsführerin Weißer Rabe soziale Betriebe und Dienste. Zusammen mit Thomas Schwarz, Vorstandsmitglied des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising, und Rudolf Forster, Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, ergänzt sie künftig das fünfköpfige Gremium. Der Stiftungsrat der Stiftung Attl arbeitet ehrenamtlich. Als Kontrollgremium, das sich zweimal im Jahr trifft, entscheiden die Mitglieder in allen grundsätzlichen Angelegenheiten, prüfen den Jahresabschluss und beaufsichtigen den Stiftungsvorstand. Die Amtsdauer der Mitglieder des Stiftungsrats beträgt fünf Jahre, wobei eine Wiederbestellung möglich ist.

Mit Gabriele Stark-Angermeier übernimmt erstmals eine Frau in der Geschichte den Posten an der Spitze des Gremiums. Zusammen mit Dr. Gertrud Hanslmeier-Prockl bildet sie das erste weibliche Führungsduo. - **re**

**Landwirt-Azubi Cyriac Hofmeister (2. von links) zieht zum nächsten Lehrjahr – wie in der Landwirtschaft üblich – weiter, alle anderen schlossen ihre Ausbildung erfolgreich ab. Vorstand Jonas Glonnegger (links) und MAV-Vorsitzender Hubert Held (rechts) gratulierten (von links): Evelyn Bann, Beate König-Zacios, Sybille Ventrella, Jana Hechenleitner, Tobias Seidl, Jakob Hell, Benedikt Soukup, Carolina Eiblmaier, Ainoah Schwarz, Christiane Buschek und Manuela Obermeier.**

Vorstand und MAV ehren Attler Auszubildende

# „Chapeau vor Ihrer Leistung“

21 Auszubildende beendeten in der Stiftung Attl im Juli ihre Lehrzeit. Unter den Absolventen waren neben einem Landwirt und zwei Gärtner*innen diesmal 18 Heilerziehungspfleger*innen und -helfer*innen. „Dies ist die höchste Zahl an Nachwuchskräften für die Betreuung, die wir je in einem Jahrgang hatten“, betonte Vorstand Jonas Glonnegger bei der offiziellen Verabschiedung im Attler Brauhaus. „Sie sind unsere Zukunft!“

Denn bereits jetzt seien Fachkräfte im heilpädagogischen Bereich stark begehrt. Und die demografische Entwicklung in den kommenden Jahren verschärfe die Situation weiter. „Die Stiftung Attl hat vor drei Jahren eine Ausbildungsoffensive gestartet und konnte seither allen geeigneten Bewerber*innen einen Platz anbieten.“ Dieses Engagement zahle sich bereits aus. Allein im vergangenen Jahr waren nur von der Stiftung Attl mehr als 50 Schülerinnen und Schüler an der Caritas-Fachschule für Heilerziehungspflege in Altenhohenau eingeschrieben, so Glonnegger.

„Angesicht des Fachkräftemangels müssen wir uns um unseren Nachwuchs kümmern und Interessierten attraktive Rahmenbedingungen bieten. Nur dann können wir die Betreuung derer, die in der Stiftung Attl leben, arbeiten und lernen, auch dauerhaft auf unserem hohen Niveau sichern.“

Auch Hubert Held von der MAV überbrachte den Absolventen seine Grüße. Er verglich ihre Leistung mit dem Training eines Läufers für Olympia. „Ich habe großen Respekt vor Ihrem Engagement. Sie haben Ihre Ausbildungszeit mit Elan begonnen und wie ein Leistungssportler hart für Ihren Erfolg gearbeitet – einschließlich aller Hochs und Tiefs, die Sie in Ihrer Ausbildungszeit erlebt haben. Ich ziehe den Hut vor Ihrer Leistung – Chapeau – und gratuliere Ihnen ganz herzlich zum Abschluss.“ Als kleines Dankeschön erhielten alle Absolventen einen Gutschein fürs Cafesito in Wasserburg, den der Vorstand persönlich überreichte. – **Birgit Schlinger**

TIPP!

Vielfältige Möglichkeiten mit Mittlerem Schulabschluss, Mittlerer Reife und Abitur

# Ausbildung in der Stiftung Attl

Die Stiftung Attl gehört zu den großen Arbeitgebern in der Region Wasserburg und bildet vor allem pädagogische Fachkräfte in der Betreuung aus. Weitere Ausbildungsberufe befinden sich in der Gärtnerei, in der Landwirtschaft und in der Verwaltung.

- **Mit Mittlerem Schulabschluss zum HEP-H:** Nach einem zweijährigen Vorpraktikum oder einem entsprechenden Nachweis in einem pflegerischen Beruf dauert die Schulzeit zum/r Heilerziehungspflegehelfer*in (HEP-H) ein Jahr – Voraussetzung ist mindestens ein Mittlerer Schulabschluss.

- **Abschluss HEP befähigt zum Studium:** Für den/die Heilerziehungspfleger*in (HEP) dauert die Schulzeit nach dem Praktikum drei Jahre: Voraussetzung ist die Mittlere Reife oder ein Abschluss als Pflegehelfer. Die Absolvent*innen arbeiten dann als begehrte und vielseitig einsetzbare Fachkräfte. Außerdem erlangen sie mit diesem Abschluss die Fachhochschulreife.

- **Quereinsteiger willkommen:** Weder der HEP-H, noch der HEP sind altersgebunden. So finden sich unter den Fachschüler*innen auch viele Quereinsteiger. Entweder, weil sie sich aus persönlichen Gründen umorientieren wollen, oder weil sie diese Qualifikation auch als Chance zum Wiedereinsteig ins Berufsleben sehen, zum Beispiel nach einer längeren Elternzeit.

MEGGLE

„Ich bin ein Gourmeggle."

# DANKE!

Spende an das Schopperstatt-Haus in Wasserburg

## Riederinger Jungbauern sammeln 1000 Euro

(Bild v. l.): Johannes Gagel, Dominik Staudacher (Vorstand Jungbauernschaft), Christian Friesinger (Gruppenleiter Schopperstatthaus) und Franz Hartl (Vorstand der Stiftung Attl).

**Im Wasserburger Schopperstatt-Haus leben 24 Menschen mit Assistenzbedarf in drei Wohngruppen. Zusätzlich beherbergt das Gebäude zwei Förderstättengruppen zur Tagesbetreuung. Die Jungbauernschaft sammelte 1000 Euro für diese Menschen ein.**

Mehrfach wurde aufgrund der Pandemiebeschränkungen die Scheckübergabe bereits verschoben. Schließlich kamen Dominik Staudacher und Johannes Gagel als Vertreter der Jungbauernschaft Riedering doch noch zum Schopperstatthaus in Wasserburg. Dort sind seit 2015 zwei Gruppen der Attler Förderstätte sowie drei Wohngruppen der Stiftung Attl ansässig.

Stellvertretend für die Bewohner*innen nahm Luciano Weber (links) den symbolischen Spendenscheck entgegen.

„Die einmalige Lage inmitten von Wasserburgs Altstadt bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern viele Vorteile", erklärt Christian Friesinger, Leiter der Wohngruppe 1. „Egal ob es um Einkäufe oder die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf geht." Einzig, wenn es darauf ankommt, Freizeitmaßnahmen zu unterstützen oder therapeutische Materialien und Arbeitsmittel zu beschaffen, ist dies meist nur mit finanzieller Unterstützung von außen möglich. Und genau hier sind die Jungbauern aus Riedering zur Stelle. 1000 Euro spendeten sie an die Wohngruppen im Schopperstatthaus.

„Bei allem, was über die grundsätzlichen Versorgungsleistungen hinausgeht, sind wir auf Spendenmittel angewiesen", sagt Franz Hartl, Vorstand der Stiftung Attl, der den symbolischen Scheck entgegennahm. „Deshalb wissen wir den besonderen Einsatz der Riederinger Jungbauern sehr zu schätzen." - **mjv**

Neues Trampolin in der Stiftung

# Sprung frei für alle Gruppen

Seit Mai gibt es ein neues ebenerdiges Bodentrampolin auf dem Stiftungsgelände. Es befindet sich auf dem Hartplatz hinter dem Förderzentrum und steht allen Gruppen offen.
„Springen auf dem Trampolin ist mehr als nur ein sportlicher Zeitvertreib", betont Vorstand Jonas Glonnegger. „Es trainiert Gleichgewichtssinn und Konzentration und fördert zusätzlich die Körperwahrnehmung." Vor allem für die Betreuten im Intensivbereich diene das Springen außerdem zum Stressabbau durch Auspowern.
Die ebenerdigen Trampoline stehen bei den Bewohner*innen und den Betreuer*innen hoch im Kurs. Es gibt bereits eines im Kinder- und Jugendbereich, ein weiteres wird im Intensivwohnen mit einem direkten Zugang für die Gruppen realisiert. Der große Nutzen für die Betreuten rechtfertige die Anschaffung dieser hochwertigen Trampoline, sagt der Vorstand. Realisiert wurden sie über Spendengelder, darunter auch ein Zuschuss der Pater-Rupert-Mayer-Stiftung, vom Förderverein und der Förderstiftung sowie private Spenden. „Ohne die Mithilfe der vielen Spenderinnen und Spender könnten wir Projekte wie die Trampoline nie realisieren", betont Jonas Glonnegger. - **bs**

Förderverein ermöglicht Hospizkoffer

# Begleitung bis zum Schluss

Die Caritas Augsburg entwickelte einen Hospizkoffer, der auf die Bedürfnisse von Menschen mit Assistenzbedarf in der letzte Lebensphase eingeht. Dank einer Spende des Fördervereins konnte die Stiftung Attl gleich drei dieser Koffer erwerben: Einen für die Wohngruppen in Wasserburg und je einen für die Standorte in Attel und Rott. „In dem Hospizkoffer finden die Mitarbeitenden verschiedene Materialien, die in der letzten Lebensphase eines Menschen hilfreich sein können – entweder für den Sterbenden oder für die Betreuer*innen und Mitbewohnenden: Duftöle, Lampen und Kerzen für eine angenehme Atmosphäre, ein Kuscheltier und ein Fühlkissen, Engel und Kreuz sowie Kommunikationskarten für die Verständigung mit Nichtsprechenden. Außerdem finden sich darin ein Buch und eine DVD zum Thema sowie eine CD mit beruhigender Musik. „Jede Gruppe kann sich einen Koffer ausleihen und die Materialien in die Gruppenarbeit einbinden, bei kleinen Andachten oder zur Beschäftigung mit dem Thema Tod. Der Koffer dient damit nicht nur der Begleitung der Sterbenden sondern auch zur Vorbereitung", sagt Andrea Köllner-Reithmeier von der Ambulanz. Dort wird der Attler Koffer aufbewahrt. „Die Koffer wurden bisher gut von den Wohngruppen angenommen. Man findet darin immer irgendetwas, was passt." Denn der Koffer liefere einen Grundstock an Ideen, was sich überhaupt bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Tod an Materialien und Unterstützung einbinden lässt. Und das sei sehr hilfreich für die Sterbenden und für die Menschen, die diese begleiten. - **re**

Förderverein unterstützt Wohngruppen und Bewohner*innen

# Herzensangelegenheiten wahr machen

DANKE!

Freude über die Beschattung: Bewohner*innen der Eiselfinger WGs mit Dr. Armin Posch und Mitarbeitern von Huber & Sohn

**Der Förderverein der Stiftung Attl schließt eine wichtige Lücke bei der Versorgung von Betreuten. Denn anders als die Stiftung selbst und die Förderstiftung darf er auch Einzelpersonen unterstützen.**

Damit kann der Förderverein auch dort helfen, wo das eigene Budget nicht für größere Anschaffungen oder spezielle Therapien ausreicht. Mehr als 150 Mitglieder zählt der Förderverein. Er finanziert sich über Mitgliedsbeiträge sowie über Spenden. Alle Ausschüttungen kommen direkt den Betreuten der Stiftung Attl zugute - entweder als Einzelzuwendung oder als Unterstützung für Projekte. Vorstand Bernhard Kaul und sein Stellvertreter Dr. Armin Posch arbeiten ehrenamtlich. Beide wissen, wie oft schon kleine Hilfen ein großes Problem lindern können.

Das größte Projekt des Fördervereins in diesem Jahr sind die Beschattungen der drei Außenwohngruppen in Eiselfing. Die Firma Huber & Sohn spendete 4000 Euro an den Förderverein und verwirklichte in einem Auszubildendenprojekt den Aufbau der Pergola-Gestelle.

Aber auch viele weitere Projekte unterstützt der Förderverein in jedem Jahr. So ermöglichte er 2021 wieder Reittherapien für Betreute und sponserte die Attler Bilderralley, die der Fachdienst im Januar durchführte, und leistete einen Zuschuss in Höhe von 2000 Euro für das neue Trampolin. Auch die Attler Seelsorge darf sich über eine Unterstützung durch den Förderverein freuen. Einzelpersonen können immer dann finanzielle Hilfe beim Förderverein beantragen, wenn das eigene Budget nicht reicht. Nach einer Einkommensprüfung erhalten Sie dann die Hilfe. So beantragte in diesem Jahr unter anderem ein Bewohner ein spezielles Bett, weil er dauerhaft unter Rückenproblemen leidet. Einem andere Bewohner, der schwer krank ist, organisierte der Vorstand ein E-Mobil. Für diese Leistungen benötigt der Förderverein stets die Mithilfe engagierter Bürger*innen, die ihn mit Spenden oder mit einer Mitgliedschaft – Jahresbeitrag 25 Euro – unterstützen. Näheres zum Förderverein steht auf der Homepage der Stiftung Attl unter „Spenden“. **bs**

**Spenden an den Förderverein der Stiftung Attl**

Sparkasse Wasserburg / Zweigstelle Rott
IBAN: DE85 7115 2680 0000 2900 80
BIC: BYLADEM1WSB
**www.stiftung.attl.de/foerderverein**

Förderstiftung ermöglicht Angehörigen unkompliziertes Spenden

# Im Dienst der Bewohner

**Spenden sind für die Stiftung Attl als gemeinnützige Einrichtung der Eingliederungshilfe sehr wichtig. Viele Projekte wären ohne diese Zuwendungen undenkbar. Angehörige von Bewohnerinnen und Bewohnern können den Weg über die Förderstiftung der Stiftung Attl wählen.**

Fast 47.000 Euro konnte die Förderstiftung in diesem Jahr schon an Spendengeldern genehmigen. Dazu zählen zweckgebundene Spenden, aber auch offene Spenden, die für wichtige Projekte freigegeben wurden. Vorstandsvorsitzender Friedrich Seipel (links), früherer Vorstand der Stiftung Attl, und stellvertretender Vorsitzender Peter Schwertberger, Vorstand der Sparkasse Wasserburg am Inn, kümmern sich ehrenamtlich um die Ausschüttung. „Jahrelang habe ich mit dem Bezirk von Oberbayern die Pflegesätze verhandelt und weiß, wie eng auf Kante die Sätze genäht sind", sagt Friedrich Seipel.
Die Förderstiftung unterstützt einzelne Wohngruppen oder auch größere Projekte in der Stiftung Attl. So genehmigte der Vorstand unter anderem massive Gartenmöbel für verschiedene Gruppen, ein Klangbett und eine massive Wohncouch für Intensivgruppen und diverse Kaffeebereiter. Und er ermöglicht einen Ausgabeautomaten für Essen und Getränke, der im Stüberl aufgestellt wird. „Es gibt in Attel nach dem Ende der Klosterschänke für Angehörige und Besucher kaum mehr eine Möglichkeit, sich außerhalb der Wohngruppe zu treffen", sagt Peter Schwertberger. Zwar gebe es tageweise Stüberl- oder Biergartenbetrieb. „Aber vor allem zu Coronabeschränkungen war die Frage, wo man sich bei schlechtem Wetter zusammensetzen kann, ein Problem." Der neue Automat soll dabei helfen, die Treffen im Stüberl wieder gemütlicher zu gestalten – auch wenn gerade keine Bewirtungszeit ist. Ein neues Kletternetz für die Schule und Unterstützung für den Attler Rundweg, an dem vor allem zur kontaktbeschränkten Zeit immer mal wieder Veranstaltungen für die Betreuten stattfanden, gehören ebenso ins Portfolio wie die vielen zweckgebundenen Spenden, die die Förderstiftung gemäß ihrer Bestimmung weitergab. Darunter zwei Fernseher, Unterstützung für den Attler Biergarten oder eine Spende fürs Trampolin. – **bs**

**Spenden an die Förderstiftung der Stiftung Attl – empfohlen für Angehörige**

Sparkasse Wasserburg / Zweigstelle Rott
IBAN DE54 7115 2680 0000 3348 70
BIC BYLADE M 1WSB
**www.stiftung.attl.de/foerderstiftung**

DANKE!

Hochbeete für den Klosterinnenhof stehen

# Bepflanzt in einer kleinen Feier

**Aus Spenden für den Arbeitskreis Schöner Wohnen konnten für den Klosterhof endlich die lange ersehnten Hochbeete realisiert werden. In einem Gemeinschaftsprojekt aus den Bereichen Arbeiten, Förderstätte und Wohnen entstanden die Maßanfertigungen, die den speziellen Bedarfen der Wohngruppen in der Klosterspange gerecht werden.**

Etwa sechs Beschäftigte der Holzwerkstatt in der Förderstätte fertigten die beiden Hochbeete nach den Wunschvorgaben an. Binnen drei Wochen entstanden die fahrbaren Konstruktionen. Sie stehen auf Rollen und sind damit transportabel. Außerdem können sie rollstuhlgerecht bepflanzt und gepflegt werden und passen durch die Türen und in den Lift der Klosterspange. Gärtnermeister Rainer Steidle wählte nach den Wünschen der Wohngruppen duftende Kräuter und Erdbeeren für die Befüllung aus.

„Die Idee gibt es schon seit drei Jahren und jetzt konnten wir sie endlich zusammen mit der Förderstätte realisieren", sagt Florian Ott, Bereichsleiter Johannes von Gott. Die Hochbeete böten nicht nur die Möglichkeit, den Klosterinnenhof optisch aufzuwerten, sondern ließen den Bewohnern auch die Themen Erde, Pflanzen und Wachstum erleben. „Die Bewohnerinnen und Bewohner können selbst die Kräuter zum Beispiel zu einer Brotzeit oder zu einem Salat ernten – und das ist eine schöne Erfahrung."

## Spenden ermöglichten dieses Projekt

Finanziert wurden die Hochbeete aus Spenden für dieses Projekt, darunter Trauerfallspenden für eine verstorbene Mitarbeiterin, der Landfrauen Söchtenau und des Obst- und Gartenbauverein Söchtenau. Federführend betreut die Hochbeete Mitarbeiterin Veronika Dröscher. – **bs**

Die Hochbeete zeigen, wie umfassend sich Spenden auswirken können. Die Beschäftigten der Förderstättengruppen Uruguay und Jamaika fertigten die Hochbeete in ihrer Holzwerkstatt, die ebenfalls mit Hilfe von Spenden eingerichtet werden konnte. Hier finden sie eine sinnvolle Tätigkeit und können aktiv Projekte wie dieses mitgestalten. Gärtnermeister Rainer Steidle vom Attler Markt bepflanzte mit den Bewohner*innen der Klosterspange die Beete nach ihren Vorgaben. Und die einzigartige Bauweise ermöglicht es auch Menschen im Rollstuhl, die Hochbeete zu pflegen.

So sehen die beiden Hochbeete nach nur drei Monaten aus – dank der liebevollen Pflege der Wohngruppen in der Klosterspange. Die Bewohner*innen nutzen die Beeren zum Snacken und die Kräuter zum Aufpeppen ihrer Verpflegung. Außerdem bereichern die rollbaren Beete die Freifläche des Klosterinnenhofs.

MÜLLER

Zimmerei • Holzbau

Holzhausbau

Lauterbach 13
84431 Heldenstein
Tel. 0 86 36 / 71 39 · Fax 0 86 36 / 51 69
e-mail: info@holzbau-mueller-lauterbach.de
www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Ihr kompetenter Partner für
- Neubau
- Umbau
- Ausbau
- Sanierung

Lydia Brunnlechner weiß, dass ihr Bruder Walter mit Brigitte Steffan eine gute Zeit verbringt. Die Ausflüge mit der Betreuerin fördern seine Selbstständigkeit und erweitern seinen Horizont.*

Familienunterstützender Dienst der Stiftung

# Ein Gewinn für Alle

**Seit vielen Jahren verhilft der familienunterstützende Dienst der Stiftung Attl (FUD) seinen Klienten zu einer wertvollen Auszeit – sowohl den Menschen mit Assistenzbedarf als auch ihren Angehörigen.**

Die meisten kennen das ambulante Angebot noch unter dem Begriff „Familienentlastender Dienst". Aber nach einer internen Neuausrichtung im vergangenen Jahr scheint Angelika Klein der neue Name treffender: „Wir bieten eine Unterstützungsleistung an, die im Rahmen der Verhinderungspflege, des Entlastungsbetrages oder der Freizeitassistenz abgerechnet werden kann. Das Angebot richtet sich sowohl an Angehörige, damit diese wieder Kraft tanken können, aber auch an unsere Klienten mit Unterstützungsbedarf, die diese Zeit nach ihren Wünschen gestalten."

## Angebot für Klienten und Angehörige

Vor allem das Wohl der Angehörigen komme im Alltag oft zu kurz. Wie bei Hildegard Rotbucher, die mit ihrer Tochter Regina nahe Amerang wohnt. Die Alleinerziehende kümmert sich sieben Tage die Woche um ihre mehrfach schwerbehinderte Tochter, sobald diese von der Heilpädagogischen Tagesstätte nach Hause kommt.

## Verlässlichkeit schafft Vertrauen

Seit vier Jahren unterstützen zwei Betreuerinnen des Familienunterstützenden Dienstes Mutter und Tochter. „Das Gute an diesem Modell ist, dass eine der beiden Betreuerinnen eigentlich immer Zeit hat, wenn ich Bedarf anmelde. Ich kann mich außerdem zu 100 Prozent darauf verlassen, dass sie pünktlich sind", erzählt Hildegard Rotbucher. „Wir planen zwar prinzipiell im Voraus, aber manchmal brauche ich eben auch spontan eine Betreuung für Regina." Ihre Tochter sitzt im Rollstuhl und kommuniziert nur über Mimik und Gestik. „Es ist für mich eine wahnsinnige Erleichterung, wenn ich weiß, dass Regina in guten Händen ist. Regina braucht jemanden, der sehr viel Geduld hat. Auch wenn ich Hilfe von meiner Familie und Freunden erfahre,

*) Alle Personen waren zum Zeitpunkt der Aufnahme bereits gegen COVID-19 geimpft und haben die Masken nur während der Aufnahme abgenommen.

möchte ich deren Einsatz nicht überstrapazieren." Mit den Mitarbeiterinnen kann sie die Zeiten festlegen – und nach Bedarf mit Freunden Essen gehen oder auch mal ein paar Stunden für einen längeren Ausflug anmelden. Gemeinsam bespricht sie mit den Betreuerinnen, was Regina gern macht. Dazu gehören Spazierengehen, gemeinsame Brotzeiten, Vorlesen oder Musizieren. „Jede Unterstützungskraft hat ihre eigenen Stärken, von denen Regina profitiert. Sie haben vielseitige Angebote und machen Sachen mit ihr, die ich einfach nicht kann, wie ihr auf der Gitarre ein Lied vorspielen. Diese Auszeiten sind ein Glücksfall für uns beide."

## Flexible Absprachen

Auch wenn Regina nicht spricht, kann die Mutter sehr gut einschätzen, ob ihr die Auszeit gefallen hat – je nachdem, wie sich ihre Tochter danach verhält. „Bislang hat sie sich immer gefreut. Denn das sind auch besondere Stunden für sie, wenn ihr jemand seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit schenkt."
Besonders während der Kontaktbeschränkungen im Winter war die Mutter dankbar, einen Impuls von außen für ihre Tochter zu erhalten. „Sobald die Hygienevorschriften es wieder zuließen, nutzte ich das Angebot für Regina und mich. Es ist für uns beide wichtig."
Angelika Klein ist für die Familien die erste Ansprechpartnerin beim FUD. Sie klärt in einem Erstgespräch den Bedarf und plant das Personal. Außerdem arbeitet sie mit den Familien die Betreuungsvereinbarung aus, die den inhaltlichen und zeitlichen Rahmen der Betreuung festlegt. Je nach Pflegegrad stehen den Familien durch Pflegekasse bzw. durch Bezirk eine gewisse Anzahl von Stunden im Monat zu, die flexibel eingeteilt werden können. Die Abrechnung übernimmt dann die OBA – Offene Betreute Angebote, dem der FUD organisatorisch in der Stiftung Attl zugeordnet ist.

## Abwechslung im Familienalltag

Wie wichtig die Unterstützung für Angehörige ist, weiß auch Lydia Brunnlechner. „Wir haben den FUD damals als Startpunkt gesehen für die Zukunft meines Bruders Walter", sagt sie. Über den FUD und auch ergänzend über

### Neuer Flyer der OBA - Offene betreute Angebote

## Freizeit gemeinsam gestalten

Weitere Informationen zum familienunterstützenden Dienst stehen im neuen Flyer der OBA, zu welcher der Dienst organisatorisch gehört. Dieser erklärt die Struktur der OBA und bietet Menschen mit Assistenzbedarf und ihren Familien einen Überblick über die Angebote. Darunter sind Beratung und Information über Leistungsansprüche, Unterstützung bei Antragstellungen, Freizeit- und Begegnungsangebote sowie die Leistungen des familienunterstützenden Diensts (FUD). Der Flyer liegt im Wasserburger Büro oder in der Stiftung Attl aus. Online ist er auf der Homepage der Stiftung Attl zu finden unter: Angebote - OBA.

### OBA Wasserburg

Schustergasse 13, 83512 Wasserburg am Inn
Tel.: 08071 / 102 - 855 • E-Mail: oba@stiftung.attl.de

die Freizeitangebote der OBA - Offene Betreute Angebote in Wasserburg sollte der heute 54-Jährige mehr Kontakt zu Personen außerhalb der Familie bekommen. Auf lange Sicht wollte ihm die Familie damit einen Wechsel auf eine Wohngruppe erleichtern. Denn der gesundheitliche Zustand der Mutter verschlechterte sich zunehmend, im vergangenen Jahr ist sie verstorben.
„Walter war sehr auf meine Mutter konzentriert. Als wir Kontakt zum FUD aufnahmen, hatten wir überhaupt keine Erwartungen. Wir wünschten uns einfach nur, dass er mal rauskommt zum Spazierengehen oder Kaffeetrinken", beschreibt die Schwester die Situation. „Dass die Angebote so vielfältig werden, haben wir nie zu hoffen gewagt. Damit hat der Dienst nicht nur meiner Mutter wertvolle Zeit geschenkt, sondern ist vor allem ein großes Geschenk an Walter." Betreuerin Brigitte Steffan kommt schon seit ein paar Jahren zu Walter und hat eine enge Bindung zu ihm aufgebaut. Die gelernte Krankenschwester mit viel Erfahrung in der Heilerziehungspflege hat ihm von den gemeinsamen Ausflügen im vergangenen Jahr ein Fotoalbum gestaltet. Kleine Texte ergänzen die Seiten, die Walter ihr gern vorliest. „Wir machen in erster Linie das, was Walter will. Ich unterbreite ihm zwar auch mal Vorschläge, aber es muss ihm ja schließlich auch gefallen."

**Hildegard Rotbucher mit ihrer Tochter Regina: Die alleinerziehende Mutter genießt die Zeit für sich, die ihr der FUD ermöglicht.**

## Zeit schenken - Komm ins Team!

### Als Betreuer*in im FUD oder in der OBA für Freizeitangebote

Im Ehrenamt oder auf Stundenbasis

Ansprechpartnerinnen: Angelika Klein (FUD), Theresa Fuchs (Leitung OBA), Ulrike Ott, (Freizeit OBA)

Tel.: 08071 / 102 - 855
E-Mail: oba@stiftung.attl.de

## Perspektiven schaffen

Alle zwei Wochen kommt Brigitte Steffan zur Familie und holt Walter ab. Wie vielfältig die gemeinsame Zeit war, beweist das Album. Ausflüge zum Moorlehrpfad oder ins Museum, Minigolfen, Eisessen oder Bastelstunden gehören dazu. Während der kontaktbeschränkten Zeit im Winter nutzte die Betreuerin mit Walter die Räume der OBA in Wasserburg, die sie für Einzelstunden buchen konnte. Zu Weihnachten haben sie dort gemeinsam Plätzchen gebacken und zu Ostern Nester gebastelt. „Die Möglichkeiten in den Räumen der OBA gefielen Walter besonders gut." Mit dem Tod der Mutter im vergangenen Jahr wird es für Walter nun ernst. Er zieht auf eine Außenwohngruppe in Rott, wo ein passender Platz für ihn gefunden wurde, in dem er sich hoffentlich gut einlebt. „Ich kann allen Familien nur raten, dass sie sich öffnen und das Angebot des FUD wahrnehmen, weil es wirklich eine Entlastung ist", betont Lydia Brunnlechner. „Man hat immer einen Ansprechpartner und kann sich auf die Vereinbarungen verlassen: Die Angebote der Betreuerinnen haben den Horizont von Walter erweitert. Familien können dieses Angebot und diese Vielfalt gar nicht allein leisten." - **Birgit Schlinger**

Interview mit Angelika Klein, FUD

# „Der Dienst erleichtert das Loslassen"

**Seit fünf Jahren betreut Angelika Klein den FUD in Wasserburg. Die Sozialpädagogin koordiniert etwa 13 Betreuer*innen und 30 Familien. Die jüngste Klientin des FUD ist drei Jahre, der älteste ist 82 Jahre alt. Etwa 20 Prozent sind Kinder- und Jugendliche, 80 Prozent im Erwachsenenalter. Der FUD gehört organisatorisch zur OBA - Offene Betreute Angebote der Stiftung Attl.**

## Wie können Familien Unterstützung anfordern?

**Angelika Klein:** Die Familien können jederzeit Kontakt mit mir aufnehmen. In einem Erstgespräch geben wir einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen des FUD. Leider können wir nicht jeder Anfrage sofort nachkommen und müssen auf unsere Warteliste verweisen. Kontakt aufzunehmen lohnt sich allerdings immer. Manchmal zieht eine Familie um oder beendet die Zusammenarbeit. Oder jemand, so wie jetzt Walter, wechselt auf eine Wohngruppe. In einem Beratungsgespräch sprechen wir die Möglichkeiten durch.

## An wen richtet sich das Angebot?

**Angelika Klein:**Das Angebot dient natürlich den Klienten - es soll für sie immer eine gewinnbringende Zeit sein. Aber auch die Angehörigen profitieren davon. Sie erhalten mal Zeit zum Durchschnaufen, und wenn es nur zwei oder drei Stunden sind. Mal für sich sein, sich unbeschwert mit Freunden treffen, etwas Schönes unternehmen – das bleibt für viele sonst auf der Strecke. Die Angehörigen wissen, dass sie sich auf die Übungsleiter*innen verlassen können. Das erleichtert ihnen das Loslassen. Oft gehen die Betreuungen über Jahre, so dass die Beziehung zwischen Familie und Übungsleiter*innen sehr vertrauensvoll wird.

## Was können Sie anbieten?

**Angelika Klein:** Welche Angebote wir durchführen, hängt von den Vorstellungen der Familien ab. Manche wünschen sich zum Beispiel Zeit zum Lesen oder einen Museumsbesuch. Andere wollen ein Bewegungsangebot für ihren Angehörigen und sei es, wenn man eine kleine Spazierrunde auf dem Weg zum Kaffeetrinken einlegt. Wichtig für uns ist, dass wir gut im Gespräch sind und die Wünsche klar geäußert werden.

Die Betreuer*innen werden gut auf ihre Aufgaben vorbereitet, durch die Fachkräfte der OBA gecoacht und dauerhaft begleitet. FUD ist allerdings mehr als Organisation und Durchführung der Betreuungen. Wir stehen bei allen Fragen rund ums Thema Behinderung zur Verfügung und versuchen gemeinsam mit den Familien Lösungen zu entwickeln.

## Was erwarten Sie von den Betreuer*innen?

**Angelika Klein:** Die Übungsleiter*innen sollten Offenheit, Freude am Umgang mit Menschen und Geduld mitbringen. Eine Fachausbildung ist für diese Tätigkeit nicht notwendig, auch wenn einige Mitarbeitende über eine solche verfügen.

## Wie setzen Sie die Betreuungskräfte ein?

**Angelika Klein:** Immer zwei Personen betreuen abwechselnd möglichst langfristig eine Klientin oder einen Klienten – natürlich prüfen wir im Team, wer zu wem passt. Derzeit kümmern sich etwa 13 Betreuer*innen um 30 Familien, wobei Alter und Grad der Bedürfnisse sehr stark variieren. Das Angebot steht und fällt mit unserem Team: Je mehr Betreuer zur Verfügung stehen, desto besser.

## Wie profitieren die Betreuungskräfte von der Arbeit?

**Angelika Klein:** Die Betreuer*innen können ihre Stärken und persönlichen Fähigkeiten in die Arbeit einbringen. Viele erzählen mir, dass sie mit ihren Klienten eine schöne und erfüllende Zeit verbringen. Egal ob sie Familien im FUD oder die OBA im Freizeitbereich unterstützen - diese Zeit ist für alle ein Gewinn.

Ein Spot für Attl

# Statement für Vielfalt

**Fachkräfte sind rar. Deshalb ist Kreativität gefragt, wenn es darum geht, sich selbst als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Mit einem Werbespot für die heimischen Kinos und das Regionalfernsehen wirbt die Stiftung Attl künftig für neue Mitarbeitende.**

Für die Produktion konnten die Medienschaffenden von UE-Spionjak aus Tötzham (Gemeinde Babensham) gewonnen werden. Um Darsteller*innen und Akteure vor der Kamera für den Spot zu bekommen, erfolgten zwei Aufrufe im Intranet. Schließlich sollten die Mitwirkenden nicht nur authentisch das Leben und die Arbeit in der Stiftung Attl darstellen. Gleichsam war es wichtig, einen möglichst bunten Querschnitt abzubilden und zudem ein Statement für Toleranz und Vielfalt zu setzen: Attl ist bunt - genauso wie alle Menschen, die das Leben in der Einrichtung prägen!

Aus allen Bewerbungen wählte das Produktionsteam, bestehend aus Unternehmenskommunikation und dem Geschwisterpaar Slavica und Slavko Spionjak zehn Mitarbeitende und insgesamt zwölf Bewohner*innen für zehn verschiedene Szenen aus.

## Viele verschiedene Drehorte

Für die Aufnahmen wurden zwei Drehtage anberaumt. Als Drehorte ent-

Josef Grundler (links) und Ben Leinenbach spielten eine Förderstättenszene. Das passende Ambiente lieferte dabei die Tonwerkstatt.

schieden sich die Verantwortlichen für eine Montageabteilung in den Inntal-Werkstätten (großes Bild) sowie für Räumlichkeiten in der Attler Förderstätte und den Tagesstrukturierenden Hilfsangeboten (TSH). Diese Räumlichkeiten erwiesen sich nicht nur deshalb als ideal, da sie an den beiden Wochenenden im Juni, an denen die Dreharbeiten stattfanden, leerstanden. Auch ließen sich hier bestens verschiedene Situationen und Szenen darstellen. So drehten Sandra Hörner (AWG Rott) und Viktor Maier (Patriciagruppe) eine Backszene in der Küche der TSH. Anfangs noch etwas schüchtern, ließ sich Sandra dann doch noch dazu überreden, Viktor einen Teigklecks auf der Nase zu verpassen. Aufregend für alle Beteiligten war auch eine Motorradszene, bei der Veronika Kranich (AWG Rott) auf dem Motorrad von Peter Tausch (Casa Rossa) mitfahren konnte. Weitere Szenen wurden auch am Wasserspielplatz neben der Heilpädagogischen Tagsstätte und der Attler Gärtnerei realisiert.

Für eine Szene an der Landwirtschaft wurden zudem die beiden Esel in Szene gesetzt oder treffender: Sie wurden mit viel trockenen Brotresten bestochen, nicht aus dem Bild zu gehen.

## Vorführungen vor Testpublikum

Bevor der Werbespot nun ins Regionalfernsehen RFO kommt oder im Kino zu sehen sein wird, stehen noch Testvorführungen vor ausgewähltem Publikum an. Danach wird es mehrere Fassungen für verschiedene Einsatzzwecke geben. Neben einer längeren Fassung wird es noch eine wesentlich kürzere Fassung geben, die nach einer gewissen Zeit die erste ablösen wird – eine übliche Vorgehensweise um Zeit und folglich auch Geld bei der Sendung einzusparen.

## Kurze Clips für Social Media

Einzelne Szenen werden zudem zu kurzen Clips geschnitten und so für den Einsatz auf Instagram und Facebook aufbereitet. – **mjv**

Bild links: Theresa Fuchs und Stefanie Kaiser drehten gemeinsam auf dem Parallel-tandem eine Szene.

Bild rechts: Immer alles im richtigen Blick – Kameramann Nic Musell bei den schweißtreibenden Dreharbeiten.

# #st

Kenne

www
www

# tayfitathome

en Sie schon unsere Online-Angebote?

**.aok.de/bayern/cyberpraevention**
**.aok.de/bayern/oviva**

**Gesundheit nehmen wir persönlich.**

Porzellanhochzeit von Heidi und Karl Botzang

# Glück ist harte Arbeit

**Vor genau 20 Jahren gaben sich Heidi und Karl Botzang das Ja-Wort auf dem Wasserburger Standesamt. Das Besondere an dieser Hochzeit: Die beiden waren die ersten Betreuten aus der Stiftung Attl, die diesen Weg gingen. Jetzt feiern sie ihre Porzellanhochzeit.**

„Unsere Zweisamkeit genießen wir immer noch so wie am Anfang", sagt Karl Botzang. Ein Riesenschritt sei das damals gewesen, bis er mit seiner Frau Heidi endlich verheiratet war. „Aber ich würde sofort wieder heiraten, wenn ich die Wahl hätte", sagt Karl. Beide Botzangs sind heute 60 Jahre alt und noch in den Inntal-Werkstätten beschäftigt. Unterstützung im Privaten erhalten sie nach wie vor von den Mitarbeitenden in der Stiftung Attl. Nicht nur vom Ambulant Betreuten Wohnen, sondern auch von Fachdienstleiterin Erika Dumler, die Paarberatung anbietet. Sie begleitete die beiden schon vor 20 Jahren auf dem Weg in die Selbstständigkeit und berät noch heute die Paare in der Stiftung Attl.
„Es ist nicht alles Gold, was glänzt", sagt Heidi Botzang, wenn sie ihre Ehe bilanziert. „Damit eine Ehe und das Zusammenwohnen funktionieren, müssen beide hart daran arbeiten. Am Anfang war es schon eine große Umstellung", blickt sie zurück.

**20 Jahre glücklich verheiratet: Heidi und Karl Botzang**

Die beiden lernten sich in der Stiftung Attl bei einem Entspannungskurs kennen. Schnell hat es dort gefunkt, auch wenn Karl zunächst noch abblockte. Er war sehr schüchtern und hatte Mühe damit, Nähe zuzulassen. Doch Heidi ließ nicht locker. Heute ist sie der Ruhepol der beiden und gleicht Karls Temperament aus. Aber sie wussten schon damals: Wir passen zusammen und wollen ein gemeinsames Leben aufbauen.

## Heirat erst nach Probewohnen

Schon kurz nach ihrem Zusammenkommen tauschten sie 1995 Freundschaftsringe aus und zogen auf dem Gelände der Stiftung Attl in eine gemeinsame Wohnung mit Gruppenanschluss. Das Probewohnen sollte ihnen Gelegenheit bieten, zueinanderzufinden und die Beziehung im Alltag zu testen.
Begleitung und Unterstützung fanden sie bei Erika Dumler, der Fachdienstleiterin der Stiftung Attl. Sie berät Paare in allen Fragen von Sexualität und Partnerschaft. „Wir haben seither sehr viele Gespräche mit Erika Dumler geführt", erzählt Heidi Botzang. „Wir wissen, dass wir Hilfe bekommen, wenn wir mal eine Krise haben." Und Karl ergänzt: „Ich kann jedem nur raten, dass man erst mal testweise zusammenzieht. Für mich war es eine sehr große Umstellung, dass ich mich beim Zusammenwohnen auf Heidi einlassen musste."

## Flitterwochen in der Türkei

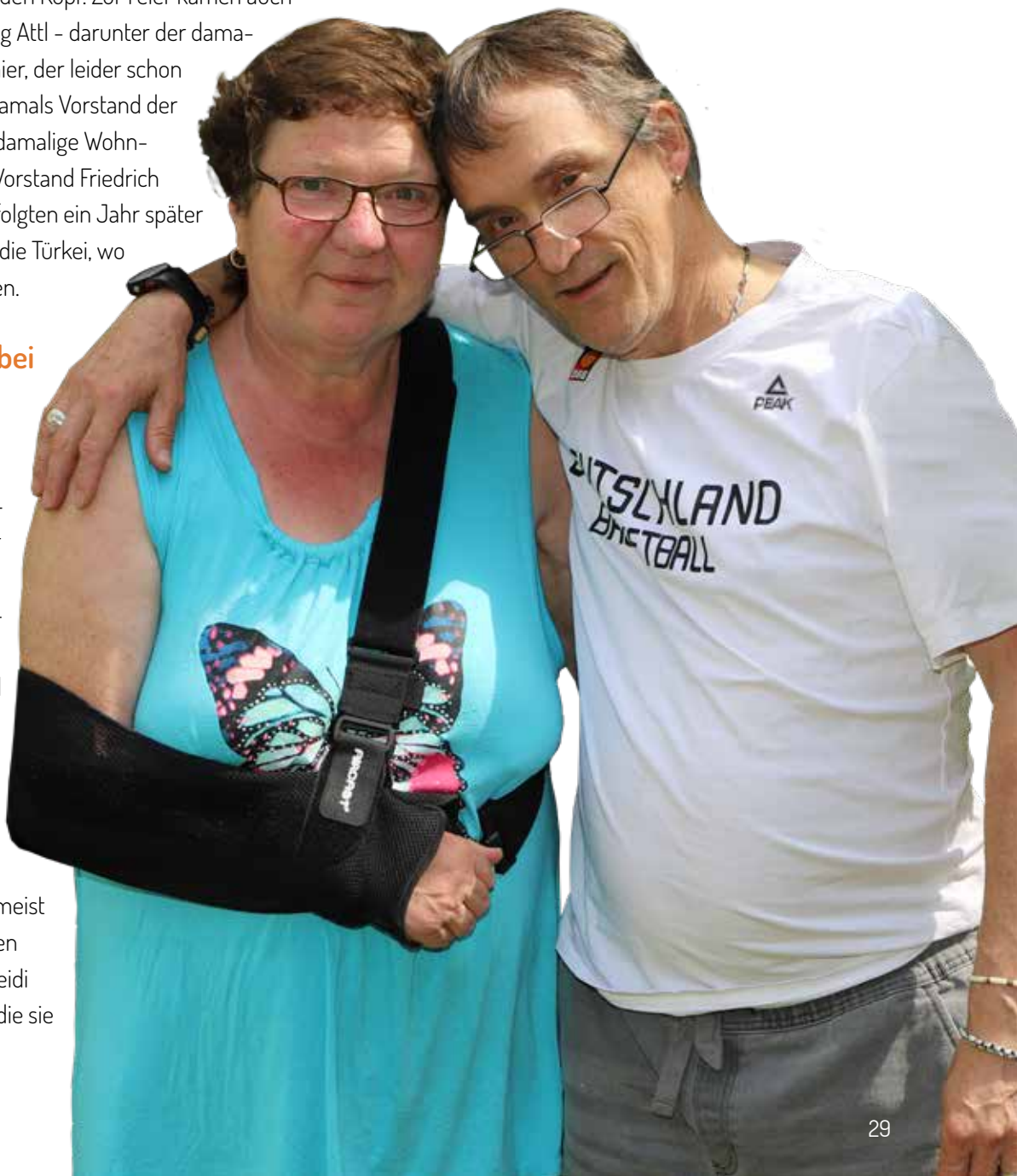
Nach fünf Jahren erfolgreichem Probewohnen fand Heidi eine ruhige Wohnung in Wasserburg – ebenerdig mit Zugang zum Garten. Sie wagten den nächsten Schritt und zogen um. Und dann kam die Hochzeit im Juli 2001. Karl

und Heidi Botzang sind das erste und bislang einzige Paar in der Stiftung Attl, das standesamtlich geheiratet hat. Und dass sie auch nach 20 Jahren noch glücklich zusammen sind, beweist, dass es damals der richtige Schritt war. Schon allein mit der Hochzeitsfeier ging für die beiden ein Traum in Erfüllung. Noch heute ist Heidi ganz aufgeregt, wenn sie von ihrem großen Tag erzählt. Karls Onkel spendierte als Brautauto ein Mercedes-Cabriolet. Die Attler Gärtnerei, wo Heidi damals beschäftigt war, stellte den Blumenschmuck für das Hochzeitspaar. Freunde und Weggefährten backten für die Hochzeitsgäste Torten und sorgten für eine gelungene Feier – inklusive Hochzeitsstreich. „In unserem Schlafzimmer haben Freunde das Bett mit Klopapier umwickelt. Das war ein Chaos", schüttelt Heidi heute noch lachend den Kopf. Zur Feier kamen auch viele Gäste aus der Stiftung Attl - darunter der damalige Direktor Alfred Eiblmaier, der leider schon verstorbene Hans Miedl, damals Vorstand der Förderstiftung, sowie der damalige Wohnstättenleiter und spätere Vorstand Friedrich Seipel. Die Flitterwochen folgten ein Jahr später und führten die beiden in die Türkei, wo sie eine Rundreise machten.

## Streitbären helfen bei Konflikten

„Zwischen uns hat sich durch die Hochzeit eigentlich nichts verändert. Aber ich schätze sehr, dass wir endlich für uns sein konnten und seither selbstbestimmt wohnen", sagt Karl Botzang. Dabei knirscht es auch zwischen den beiden von Zeit zu Zeit – wie jedes Paar streiten sich auch Heidi und Karl hin und wieder, wobei es meist ums Putzen oder Einkaufen geht. Doch dafür haben Heidi und Karl ihre Streitbären, die sie von einer Betreuerin geschenkt bekamen. „Immer wenn ich die Bären auf den Tisch stelle, weiß Karl, dass mich etwas ärgert. Und dann bleiben sie solange stehen, bis wir das geklärt haben", sagt Heidi. Bisher konnten sie auf diesem Weg noch alle Unstimmigkeiten regeln und Lösungen finden.

Jetzt steuert das Ehepaar der Silberhochzeit in fünf Jahren entgegen. „Ich freue mich, dass ich meinen Mann habe", sagt Heidi. Große Pläne will sie zwar keine schmieden. „Es läuft dann doch immer anders." Aber gemeinsam alt werden fände sie schön. Ihr Mann Karl hofft, dass sie noch lange in der eigenen Wohnung bleiben können – solange es ihre Gesundheit zulässt. „Meine Heidi ist Gold wert." – **Birgit Schlinger**



Interview mit Erika Dumler, Leiterin Fachdienst

# „Herausfinden, was realistisch ist"

**Den Paaren mit Assistenzbedarf in der Stiftung Attl steht Fachdienstleiterin Erika Dumler zur Seite. Die Heilpädagogin ist die Sexualbeauftragte der Einrichtung und bietet Beratung und Begleitung an.**

### Paare in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung – geht das überhaupt?

**Erika Dumler:** In der Stiftung Attl zählen wir meistens zwischen sechs und zehn Paare, die fest und dauerhaft zusammen sind. Denn Gefühle wie Liebe und die Sehnsucht nach Geborgenheit und Zuneigung sind bei jedem Menschen vorhanden. In einem selbstbestimmten Leben darf jeder selbst entscheiden, wie und mit wem er oder sie sein Leben verbringen will.

### Wieso ist dieses Angebot für die Paare in der Stiftung Attl so wichtig?

**Erika Dumler:** Ich erlebe es oft, dass die Personen in einer Beziehung einen unterschiedlich großen Assistenzbedarf haben. Viele Klientinnen und Klienten haben auch in der Kommunikation Schwierigkeiten. Das fängt damit an, dass manche sehr viel Nähe brauchen, während andere Nähe nur langsam zulassen können. Auch fehlt manchmal die Empathie für die andere Person - kleine Streitereien schaukeln sich schnell auf. Meine Beratung ist so individuell wie die Paare, die zu mir kommen. Zunächst muss ich herausfinden, wo es überhaupt hakt. Oft hilft dann schon ein Gespräch, in dem jeder seine Sicht und Wünsche dem Anderen sagen kann: Oder man trifft gemeinsam eine Abmachung, die den Rahmen für bestimmte Situationen festlegt. Wenn man beiden einen Weg zueinander ebnet, dann finden die Paare einen großen Schatz. Indem sie die Störfaktoren beseitigen, können sie ihre Gefühle weiterentwickeln und ihre Zuneigung zueinander ganz anders leben. Und damit machen sie sich wiederum unabhängiger vom Betreuungspersonal.

### Wenn ein Paar mehr Zweisamkeit wünscht: Was kann es tun?

**Erika Dumler:** Zunächst probieren wir es mit einzelnen Übernachtungen im eigenen Zimmer, dann schauen wir, ob es die beiden auch ein Wochenende zusammen aushalten. Der nächste Schritt ist dann vielleicht ein gemeinsamer Urlaub mit einer der beiden Wohngruppen. Wenn ein Paar dauerhaft zusammenwohnen will, prüfen wir die Möglichkeiten: Wichtige Kriterien sind, wie viel Assistenz die beiden im Alltag brauchen und ob sie dauerhaft einen eigenen Haushalt bewältigen können. Am Anfang romantisieren die Paare oft ihr Leben zu zweit. Da gilt es behutsam herauszufinden, was realistisch und machbar ist. Deswegen sollten sie schrittweise ausprobieren, inwieweit ihnen ein gemeinsames Leben auch guttut. Wichtig ist, dass sie überhaupt die Möglichkeit dazu erhalten. - **Birgit Schlinger**

**Erika Dumler**
**Leiterin Fachdienst**
Ansprechpartnerin für Paare in der Stiftung Attl

**Kontakt:**
Tel.: 08071 / 102 - 748
E-Mail: erika.dumler@stiftung.attl.de

# Heidi und Karl feiern Porzellanhochzeit

Heidi und Karl Botzang haben 2001 geheiratet.
Sie waren damals die ersten Attler, die geheiratet haben.
Sie wohnen zusammen in einer Wohnung.
Sie sind immer noch glücklich miteinander.

Jeder Hochzeits-Tag hat ein Motto.
20 Jahre heißt: Porzellan-Hochzeit.
Von ihrer Hochzeits-Torte haben Heidi und Karl noch die Deko.
Ein kleines Hochzeits-Paar und eine Taube.

Manchmal streiten Heidi und Karl auch.
Dann stellen sie die Streit-Bären auf den Tisch.
Bären auf dem Tisch heißt: Lass uns reden!

Die Bären haben Heidi und Karl schon bei vielen Streitereien geholfen.
Meistens ging es ums Putzen.
Oder es ging ums Einkaufen.

Heidi und Karl bekommen auch Unterstützung von Erika Dumler.
Sie leitet den Fach-Dienst.
Sie ist unter anderem für die Paare in Attl da.
Heidi und Karl können immer mit ihr sprechen.
Sie hört zu und gibt Tipps.
Heidi sagt: „Zusammen wohnen ist harte Arbeit.“

Kunsttherapie

# Auszeit für Neues erleben

Brigitte Bücherl (links) geht gern schwimmen. Für den See mit Ufer und den vielen Details verwendete sie unterschiedliche Techniken: Malen, Kleben, Basteln mit Stoff und Holz. Sie genießt die Auszeit im Kunstraum. Die Gruppe finde für solche Projekte oft keine Zeit, sagt sie.
Matthias Roth (kl. Bild) baut lieber eine Krippe aus Holz. Bis Weihnachten ist sie bestimmt fertig.

„Jeder ist ein Künstler", steht auf einem kleinen Ausdruck im Kunsttherapieraum, den Mirjam Trebes dort an die Wand geklebt hat. Zusammen mit ihrer Kollegin Daniela Mess vom Fachdienst richtete sie im vergangenen Jahr einen kleinen Raum ein und bestückte ihn mit vielfältigen Materialien - Papieren, Leinwänden, Stiften, Farben, Perlen, Schmucksteinen und noch vielem mehr, was man zum Malen und Gestalten verwenden kann. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. In Einzelstunden entscheiden die

Betreuten selbst, welche Technik und welche Motive sie wählen. „ Wir werten nicht, wir geben nichts vor", betont Mirjam Trebes. Jeder soll seinen eigenen kreativen Ausdruck finden können. „Es geht dabei weniger um Kunstwerke für andere, sondern um individuelle Objekte, mit denen sich jeder selbst ausdrücken kann. Sie entstehen in einem gemeinsamen Prozess in einer entspannten, sicheren und wertfreien Umgebung." Und wenn eindrucksvolle Werke dabei herauskommen, sei das ein schöner Nebeneffekt, meint Trebes.
Spenden halfen dabei, den Kunstraum mit den unterschiedlichsten Materialien zu füllen. Dies waren Zuwendungen an die Stiftung Attl, aber auch viele Sachspenden von Mitarbeitenden, darunter Woll- und Stoffreste bis hin zu Aufklebern und Farben. „Viele fangen erst mit vertrauten Materialien wie Stift und Papier an und wagen sich dann weiter", erklärt Mirjam Trebes. Dabei gehen sie und ihre Kollegin Daniela Mess auf die Klienten ein und eignen sich bei Bedarf auch neue Fertigkeiten an. Praktische Unterstützung bieten die beiden nur an, falls diese nötig ist - etwa wenn es um Tätigkeiten wie Heißkleben geht.
Die Kunsttherapie findet in Einzelsitzungen statt und erstreckt sich über mehrere Stunden, die individuell vereinbart werden. „Dies ist eine wertvolle Auszeit, die jeder für sich nutzen kann." - **bs**

**Kontakt über den Fachdienst der Stiftung Attl**
Tel: -727, E-Mail: mirjam.trebes@stiftung.attl.de, daniela.mess@stiftung.attl.de

# Malen und Basteln mit Mirjam und Daniela

In Attel gibt es einen versteckten Raum.
Das ist der Kunst-Raum.
Du findest ihn hinter dem SI-Raum.
Im Raum darf man malen, basteln und zeichnen.

Mirjam Trebes (links) und Daniela Mess vom Fach-Dienst bieten Stunden im Kunst-Raum an.
Sie helfen beim Auswählen der Materialien.

- Lieber Pinsel oder Stifte?
- Lieber Papier oder Lein-Wand?

Jeder macht in seiner Stunde, was er gerne mag.
Du findest Mirjam und Daniela im Fachdienst-Büro im Kloster.

Tanja Staniczek malt gern mit bunten Stiften auf Papier.
Sie liebt kräftige Farben.
Sie malt, was sie kennt: Baum, Haus, Blume.

Andrea Feitzinger malt gern mit Pinsel und Acryl-Farben (sprich: Akrül-Farben) auf Lein-Wand.
Das ist eine besondere Technik.
Viele Mitarbeitende spendeten Farben und Materialien.
Im Kunstraum gibt es eine große Auswahl.

Jeder darf sich sein Bild mit nach Hause nehmen.
Einige Bilder hängen aber auch im Kunst-Raum.
So wie dieses bunte Kunst-Werk.
Es gibt viele tolle Künstlerinnen und Künstler in Attl.

# Stefanie Kaiser knackte das Rätsel

So schnell wie sie war niemand sonst - Stefanie Kaiser aus der Felicitasgruppe knackte das Rätsel aus dem letzten ATTL BLATTL als erste. Gefragt war, wie viele kleine Coronamonster sich in Heft #26 verbergen. Jacquline Franz, damals noch in der Makarius-Wiedemann-Schule, hat es gebastelt.
„Zehnmal" war die richtige Antwort. Und nach Stefanie meldeten sich noch viele weitere Rätselknacker. Das ATTL-BLATTL-Team gratuliert ganz herzlich und wünscht viel Spaß mit dem neuen Rätsel auf Seite 44. - **re**

## Fünf Jahre Bürgerbahnhof Wasserburg

## Schopperstatt und OBA präsentierten ihre Angebote

Beim diesjährigen Fest des Bürgerbahnhofs Wasserburg waren auch die OBA - Offene Betreute Angebote der Stiftung Attl sowie das Schopperstatthaus mit je einem Stand vertreten. Einen Nachmittag lang konnten sich Interessierte über die Angebote verschiedener sozialer Anbieter informieren und Kontakte knüpfen. „Es war eine sehr gelungene Veranstaltung bei wunderschönem Wetter. Die Besucher brachten gute Laune mit und waren sehr interessiert", berichtet Ulrike Ott von der OBA. Das Fest am Bürgerbahnhof bot dem ambulanten Angebot die Möglichkeit, in einem lockeren Rahmen auch Menschen zu erreichen, die bislang noch keinen Kontakt zur OBA hatten.
Ein positives Fazit zog auch Christian Friesinger vom Schopperstatthaus in Wasserburg. Im Herzen von Wasserburg gleich neben dem Bürgerbahnhof sind dort drei Wohngruppen und zwei Förderstättengruppen untergebracht. „Viele Menschen in Wasserburg wissen gar nicht, was das Schopperstatthaus ist. Hier können wir uns vor unserer Haustüre präsentieren und den Besuchern unsere Arbeit näherbringen", sagt er. Auch er lobte das gelungene Fest und die vielen Kontaktmöglichkeiten. - **re**

**Beim Bürgerbahnhofsfest präsentierten (von links) Danijel Blazevic und Christian Friesinger vom Schopperstatthaus sowie Ulrike Ott (rechtes Bild) von der OBA ihre Angebote. Zeit blieb für ein Gespräch mit Veranstalterin Ethel Kafka.**

# Leben Mittendrin

Zu den 56 Wohngruppen der Stiftung Attl zählen auch drei im Schopperstatthaus. Durch die zentrale Lage im Herzen von Wasserburg ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Außerdem sind dort auch zwei Förderstättengruppen untergebracht, in denen Menschen mit Assistenzbedarf eine fördernde Tagesstruktur vorfinden. Ein neuer Flyer stellt das Haus und seine Angebote vor. Erhältlich ist er im Schopperstatthaus und in der Stiftung Attl. – **re**

# „Marinusgruppe zeigt viel Herz"

**Die Bewohner*innen der Marinusgruppe kauften aus ihrer Kleingeldkasse Tierfutter für die Hunde im Traunsteiner Tierheim.**

Am Sonntag, den 25. Juli 2021, war es endlich soweit. Die Marinusgruppe machte sich auf den Weg ins Tierheim Traunstein, um vielen Hunden ein leckeres (Fr)essen zu überreichen. Die Idee kam durch die Bewohner*innen auf: Unser gesammeltes Kleingeld würden sie gerne den Tieren zugute kommen lassen. Betreuerin Petra Götzfried, selbst Mitglied beim Tierheim Traunstein, besorgte für das Geld Futter und ein paar Leckerlis und so ging's mit Gepäck nach Traunstein. Die Bewohner*innen bastelten als Erinnerung ein Plakat, dass sie den Angestellten dort freudig überreichten. Alle waren sich einig: Das war eine gute Tat und sie wollen diese auf alle Fälle wiederholen. – **Petra Götzfried und die Marinusgruppe**

Sommer-Café in der Kloster-Spange

# Mehr als nur Spezi

Die Wasserburger AWG aus der Mozart-Straße und die WG 7 hatten großen Spaß beim Sommer-Café.

Jeder konnte einfach vorbeischauen.

Jeden Sommer zum Werkstatt-Urlaub wird es still in der Stiftung Attl. Dann fahren viele Bewohner*innen in den Urlaub. Viele fahren nach Hause zu den Eltern. Oder sie besuchen Angehörige oder Freunde.

Für alle Daheim-Gebliebenen veranstaltet der Fach-Dienst zweimal ein Sommer-Café. Dann gibt es selbst-gebackenen Kuchen, Kaffee und Cappuccino. Und noch etwas Besonderes, sagt Maria Neher (rundes Bild) vom Fach-Dienst. „Bei uns gibt es keinen Spezi. Dafür haben wir Schorlen mit verschiedenen Frucht-Säften im Angebot. Und wir mixen alkohol-freie Cocktails." Auch Vorstand Jonas Glonnegger und Erika Dumler, die Leiterin des Fach-Dienstes, kamen vorbei. Sie sprachen mit den Gästen und probierten die Kuchen. „Das Sommer-Café veranstalten wir schon viele Jahre", sagt Maria Neher. „Viele Attler freuen sich über unser Café." Denn in den Ferien macht auch das Café Zentral Urlaub - dafür gibt's dann das Sommer-Café.

Eine gelungene Abwechslung - auch für die Bewohnerinnen und Bewohner der Klosterspange.

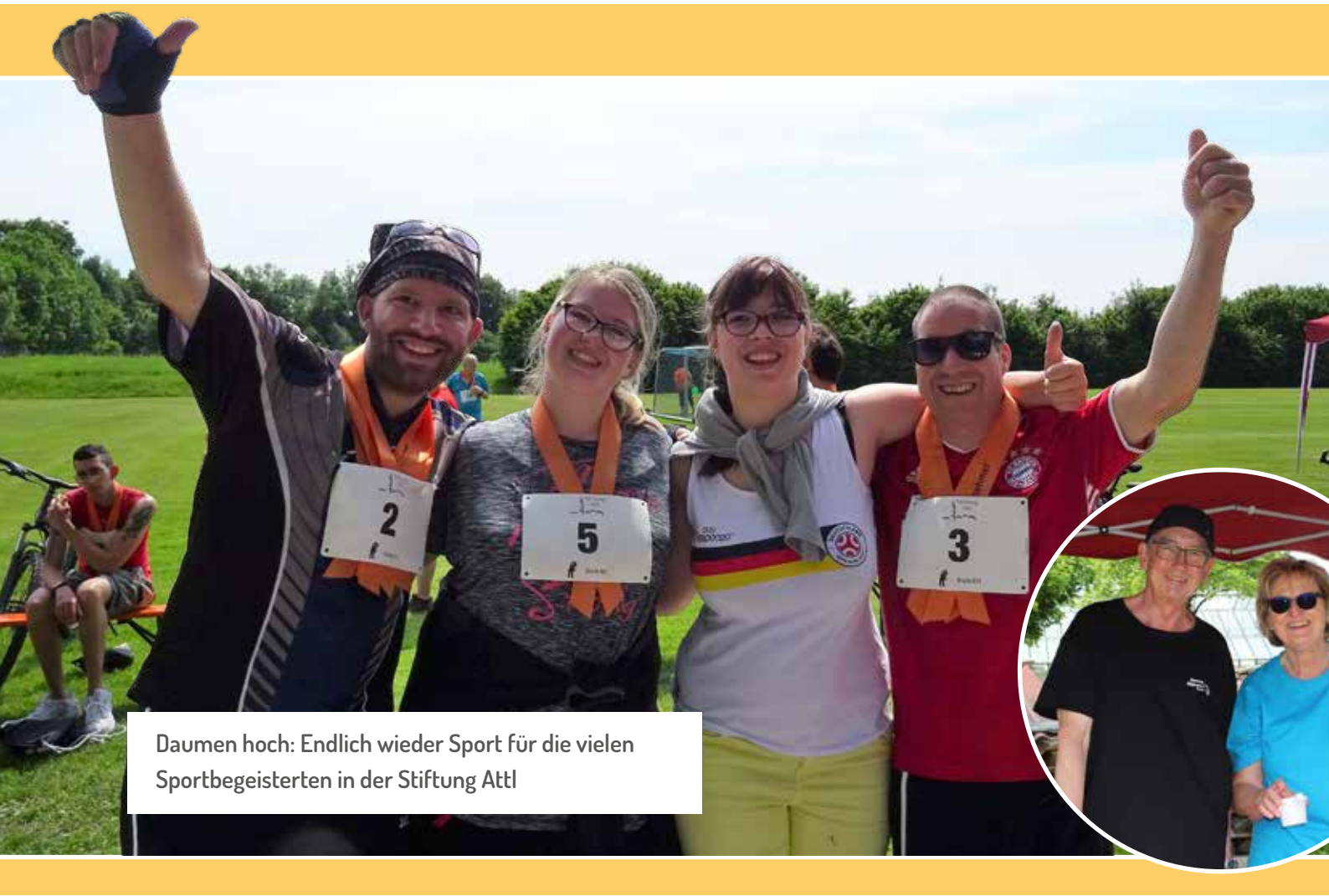
Die Broschüre gibt's auf www.stiftung.attl.de

# Casa Rossa feiert 20-Jähriges

Geplant war ein großes Fest, und dann kam doch alles anders. Das Casa Rossa, in dem seit 20 Jahren Menschen mit Autismusspektrumsstörungen leben, feierte zum Jubiläum einfach sich selbst - mit allen Bewohner*innen und Mitarbeitenden, die das interne Event stimmungsvoll gestalteten. Im Garten der beiden Wohngruppen Gabriel und Raphael startete die Party mit einem Sektempfang und einem üppigen Kuchenbuffet, bevor es am späten Nachmittag noch Leckereien vom Grill und ein reichhaltiges Salatbüffet gab. Betreuer Marc Sotero und Klaudius Mika probten im Vorfeld schon fleißig und präsentierten zum Jubiläum Rock- und Popklassiker.

Klaudius Mika und Marc Sotero rockten das Casa Rossa - die Bewohnerinnen und Bewohner genossen die entspannte Atmosphäre.

„Jede Bewohnerin und jeden Bewohner in seiner Art wertschätzen und versuchen, mit dem Wissen über diese Personen das Leben so zu gestalten, dass jeder möglichst selbstbestimmt lebt", geben die beiden Gruppenleiterinnen Michaela Carlat und Jacqueline Anders als Motto aus. Und die entspannte Atmosphäre während der Jubiläumsparty zeigte, dass dem Team das gelingt. Das Casa Rossa entstand 2001 als privat finanziertes Projekt von Eltern, Privatinvestoren sowie der Stiftung Attl. Raum- und Betreuungskonzept hatten damals Modellcharakter für Menschen mit Autismusspektrumsstörungen und gelten auch heute noch als Standards für den Intensivbereich. Es bietet 16 Plätze auf zwei Wohngruppen und wird immer weiter den Bedürfnissen der Wohngruppen angepasst. Zuletzt entstand für die Gabrielgruppe eine eigene Terrasse mit Loungemöbeln.- **bs**



Daumen hoch: Endlich wieder Sport für die vielen Sportbegeisterten in der Stiftung Attl

Dies war der Kompromiss im Juni, den Veranstalter Ulrich Huber vom Büro Freizeit und Kultur guten Gewissens eingehen konnte: „Die Pandemielage gab bei den Planungen keine Großveranstaltung mit Bewirtung und Livemusik her", sagt er. Stattdessen verteilte er über den Tag viele Einzelveranstaltungen, um einen großen Andrang zu vermeiden. Angefangen haben die Fahrradfahrer*innen mit einer 1-km-Runde um 10 Uhr und anschließender Siegerehrung, ab 12 Uhr folgten die Walker- und Läufer*innen und ab 14 Uhr kamen noch Bogenschießer*innen, Werfer*innen und ein Standweitspringer*innen hinzu.

## Training war für jede Gruppe möglich

Zur Stärkung erhielten die Sportler*innen Wasser und Obst. „Die Hauptattraktion war aber gar nicht der Wettkampf, sondern das Training der vergangenen zwei Monate", betont der Leiter des Freizeitbüros. Zwei Monate lang hatten die Teilnehmenden Zeit, sich auf die Wertung unter dem Motto „Bleib fit!" vorzubereiten.
Ein Trainingspass, in dem jede Trainingseinheit abgestempelt wurde, dokumentierte das Engagement. „Unser Ziel war es, die Betreuten wieder für Sport zu begeistern. Der Wettkampftag war einfach nur eine schöne Zugabe." Außerdem hätte der Sportpass im schlechtesten Fall auch den Wettkampftag ersetzen können, da die Zeiten der Trainingseinheiten darin vermerkt wurden. Das Training war so gestaltet, dass die Wohngruppen es in ihren Alltag integrieren konnten.

„Bei dem Angebot konnte wirklich jeder mitmachen", betonen die Organisatoren Christian Barth und Gerhard Posch. „Besonders freut uns, dass manche Teilnehmenden gleich in mehreren Disziplinen antraten."

## Endlich wieder Sport

# 50 Sportler in sieben Disziplinen

Von Birgit Schlinger

Fast 50 Teilnehmende in sieben Disziplinen – am Samstag, den 12. Juni 2021, fand auf dem Attler Sportplatz eine Zeitmessung für Special Olympics mit anschließender Siegerehrung statt.

Besonders hebt Ulrich Huber das Organisationsteam hervor: Christian Barth und Gerhard Posch, die das Training entwickelt haben, Hana Srpova und Helmut Gerer, der seine Erfahrung als Mitorganisator des Attler Laufs einbringen konnte. Für die Sportler war unter anderem ein großes Start-/Zieltor aufgebaut, es gab eine elektronische Zeitmessung und eine Siegerehrung auf dem Podest im Zieltor. „Ein großes Lob geht an das fantastische Sportteam. Alle haben sich wahnsinnig engagiert und sich über das normale Maß hinaus eingebracht." Durch die Einteilung der Sportler*innen in Wettkampfklassen erhielten alle Teilnehmenden eine Medaille und eine Urkunde überreicht.

### Der Sportsgeist zählt

Als Ehrengast konnten die Veranstalter Burkard Rappl begrüßen, früherer Ministerialdirigent beim Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und Mitglied des Stiftungsrats a. D. Er verteilte zusammen mit seiner Ehefrau Christine Wasser an die Sportler und überreichte als Vertreter von Special Olympics Bayern die Medaillen. „Es ist einfach großartig, was die Mitarbeitenden und Betreuer*innen heute auf die Beine gestellt haben", zeigte er sich von der Organisation beeindruckt. „Die vergangenen eineinhalb Jahre waren für alle eine schwere Zeit. Aber an der ausgelassenen Stimmung merkt man, wie sehr die Möglichkeiten gemeinsam Sport zu betreiben zuletzt gefehlt haben. Die Teilnehmenden sind mit großem Eifer dabei und befeuern sich gegenseitig. Genau das ist der Geist von Special Olympics, der hier gelebt wird."

Zusammen mit dem Attler Veranstaltungsteam hofft er auf die Special Olympics in Regensburg im kommenden Jahr, an denen auch Attler Sportler*innen teilnehmen werden.

# Bereit zum Saften

Die Attler Saftpresse ist seit dem 24. August 2021 wieder in Betrieb. Termine können 14 Tage vor dem gewünschten Presstermin telefonisch unter der 08071 / 102-272 vereinbart werden. Bei einem Anruf erreichen Kunden weiterhin einen Anrufbeantworter auf dem Attler Hof, auf dem sie ihre Daten aufsprechen können. Die Mitarbeitenden des Attler Hofs rufen dann zurück und vereinbaren einen Termin.

Einige der Hygieneregeln aus dem letzten Jahr haben sich bewährt und werden dieses Jahr weitergeführt. Dazu gehört, dass nur Fachpersonal im Saftraum arbeiten darf. Um größere Personenansammlungen an der Obstpresse zu vermeiden, bitten die Landwirte, die Termine pünktlich wahrzunehmen. Gepresst wird, je nach Bedarf, bis voraussichtlich Anfang November und unter Einhaltung der jeweils gültigen Hygieneregeln.

Der Preis fürs Pressen beträgt aktuell 0,55 € für den Liter Süßmost. Abgefüllt wird ausschließlich in die vom Attler Hof bereitgestellten 5- oder 10-Liter-Beutel. Eine Abfüllung in mitgebrachte Behältnisse ist nicht möglich. - **bs**

Die Saftpresse ist für Beschäftigte wie Josef Mayer eine beliebte Arbeitsstelle.

*Von uns: Frisch, natürlich, ehrlich!*

Stiftung Attl
Inntal-Werkstätten

**Attel an der B15 · Wasserburg a. Inn**

**Attler Markt**

**Öffnungszeiten:**
Di - Fr: 9 - 18.00 Uhr
Sa: 9.00 - 13.00 Uhr
**Montag Ruhetag**

**www.attler-markt.de**

Beschäftigte sammelten für Flutopfer

# Bewegt vom schlimmen Schicksal

Es waren die dramatischen Bilder in den Nachrichten, die Lea Grimminger und Andreas Schach so bewegt hatten. Beide arbeiten in der Attler Gärtnerei. „Wir müssen helfen", dachten sie sich und riefen spontan eine Aktion ins Leben, bei der sie in der Attler Gärtnerei und am Attler Hof bei den Beschäftigten und Mitarbeitenden Geld für die Opfer der Hochwasserkatastrophe sammelten. 350 Euro kamen zusammen, die direkt auf das Spendenkonto für die Lebenshilfe in Sinzig am Rhein eingezahlt wurden. In einem Haus der Lebenshilfe waren dort bei einer Flutwelle zwölf Bewohner*innen ums Leben gekommen. – **re**

Wollen helfen (von links): Lea Grimminger, Monika Latein, Marina Vetter, Andreas Schach und Robert Mayer

# Lebenslanges Lernen hält fit

**Mit den Lockerungen der Coronamaßnahmen im Frühjahr nahm auch die Erwachsenenbildung wieder ihre Arbeit auf. Mitarbeiterin Marina Schechtl entwickelte dazu für jede Arbeitsgruppe der Attler Inntal-Werkstätten ein Angebot: Zur Auswahl standen zum Beispiel Kegeln, Naturerleben oder Kreatives Gestalten.**

„Bis Ende Juli habe ich jedem einen Vorschlag gemacht", sagt Marina Schechtl. „Ich bin froh, dass überhaupt wieder Kurse stattfinden konnten. Deswegen sollten sie für die Gruppen und die Beschäftigten so unkompliziert wie möglich sein."

In Absprache mit der Abteilungsleitung konnten sich die Beschäftigten selbst für ein Angebot entscheiden. Einige Rotter bastelten mit Marina Schechtl zum Beispiel ein Insektenhotel aus einfachen Materialien wie einer Blechdose, Schilfröhrchen und Stoff. „Wichtig ist, dass die Erwachsenenbildung die Beschäftigten an ihrer Arbeitsstelle erreicht." Zwar sind die meisten wieder zurück in der Arbeit, doch in der Werkstatt gelten immer noch Sonderregeln für die Pandemiezeit. Umso wichtiger sei es für die Belegschaft, auch mal den Alltag zu durchbrechen und etwas Neues kennenzulernen.

Die Angebote der Erwachsenenbildung galten zunächst bis zu den Sommerferien. Fest steht, dass es auch im Herbst wieder Kurse geben wird, die allerdings noch im Entstehen sind. „Es ist in der momentanen Situation sehr schwierig, längerfristig für die Werkstattbeschäftigten zu planen", sagt Marina Schechtl. Trotzdem versuche der Bereich, spannende Angebote zu entwickeln und diese im kommenden Jahr wieder in einem Programm vorzustellen. Schließlich sollen sich die Kurse an den Bedürfnissen der Beschäftigten ausrichten und ihnen damit einen Mehrwert bieten.

Jedem Beschäftigten der Inntal-Werkstätten stehen die Angebote offen. Die Inhalte sind dabei so vielschichtig wie die Interessen der Klienten. Beliebt in der Vergangenheit waren zum Beispiel Computer- oder Musikkurse, aber auch Fortbildungen mit externen Dozenten wie Selbstverteidigung für Frauen.

„Die Beschäftigten sollen sich weiterbilden können und in Kursen Fertigkeiten erfahren, die ihnen vor allem in der beruflichen und persönlichen Qualifikation weiterhelfen", betont Marina Schechtl. „Wir arbeiten an sehr breitgefächerten Inhalten und hoffen, dass wir diese bald wieder verbindlich anbieten können." - **bs**

# Angebote der Erwachsenen-Bildung

Marina Schechtl arbeitet in der Erwachsenen-Bildung.
Erwachsenen-Bildung ist für die Menschen in der Werkstatt und in der Förder-Stätte.
In der Erwachsenen-Bildung kann man einen Kurs machen.

Es gibt viele verschiedene Kurse.
Zum Beispiel Kegeln.
Dann geht Marina Schechtl mit den Betreuten zur Attler Kegel-Bahn.

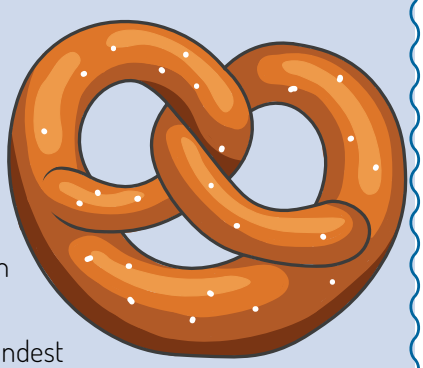
Es gibt auch Bastel-Kurse.
Einige Rotter bastelten ein Insekten-Hotel.
Aus einer Blech-Dose.
Diese füllten sie mit trockenem Schilf-Rohr.
Dann wickelten sie Stoff rum.
Und fädelten einen Draht zum Aufhängen ein.

Die Kurse sollen Spaß machen.
In den Kursen kann man etwas Neues ausprobieren.
Man kann etwas lernen.

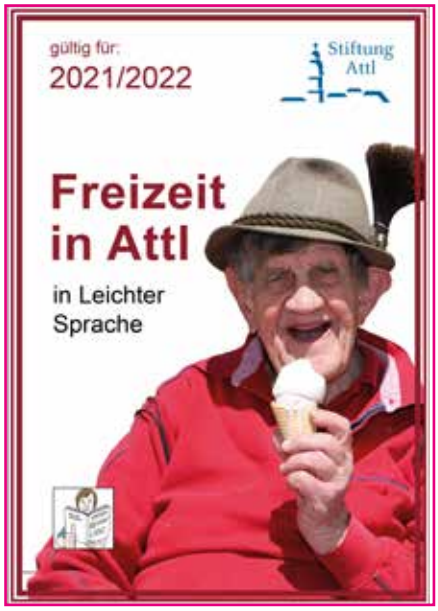
Nach den Sommer-Ferien gibt es neue Kurse.
Marina Schechtl sammelt Vorschläge.
Wolltest du schon immer mal etwas ausprobieren?
Oder etwas Bestimmtes lernen?
Dann sprich mit Marina Schechtl.
Du findest sie im Gärtner-Haus.

Suchspiel im ATTL BLATTL

## Finde die Biergarten-Brez'n



Der Attler Biergarten hat zumindest in den schönen Sommermonaten für ein bisschen Abwechslung in der Stiftung Attl gesorgt. Statt Budenzauber traten die Bands in entspannter Atmosphäre auf, während es für die Besucher*innen Schmankerl und Getränke gab.
Deswegen haben wir die Attler Biergartenbrez'n im ATTL BLATTL versteckt. Findest du sie? Nenn uns die Anzahl. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein Attl-Tascherl mit einer kleinen Überraschung und wieder jede Menge süße Leckereien. Tipp: Auch diese Seite zählt!
Antworten an: **unternehmenskommunikation@stiftung.attl.de oder Telefon -564.**




# Neues Freizeit-Heft

Was ist los in Attl?
Im neuen Freizeit-Heft stehen alle Freizeit-Angebote der Stiftung Attl drin.
Die meisten finden regelmäßig und immer zur gleichen Zeit statt.
Bei anderen kannst du aber auch einfach vorbei kommen und mitmachen.
Das Heft findest du im Freizeit-Büro.

## Inkognito in Attl

Promis haben es manchmal schwer. Um ihre Privatsphäre zu bewahren, sind sie deshalb oft inkognito unterwegs. Neulich wurde der Bösewicht aus der Star-Wars-Saga gesichtet, besser bekannt als **Sheev Palpatine**, Darth Sidious oder der Imperator, wie er sich als Vorstand **Jonas Glonnegger** ausgab. Aber Moment: Das ist ja nur eine Filmfigur - vielleicht war es doch unser Vorstand, der gesichtet wurde? Zum Glück kann die Dunkelheit seinem Sendungsauftrag nichts anhaben. Möge die Macht mit ihm sein.

***Kennen auch Sie jemanden, zu dem unsere Rubrik „Inkognito in Attl" passt? Dann melden Sie sich in der Redaktion des Attl Blattl. P.S.: Die Information wird selbstverständlich vertraulich behandelt.***

# Schüler empfangen die heilige Firmung

Am 15. Juli 2021 war nach langer Zeit wieder einmal ein fast „normales" Fest für einige Schüler*innen der Makarius-Wiedemann-Schule. Zehn junge Menschen wurden von Weihbischof Wolfgang Bischof in der Attler Pfarrkirche gefirmt. Zum Glück ist diese Kirche so groß, dass die Familien und die Schulklassen der Firmlinge dabei sein konnten. Und das Wetter hat auch mitgespielt: Erst beim letzten Gruppenbild fielen die ersten Tropfen des angesagten Regens. Es war ein sehr schönes Fest. – **re**

Archäologischer Fund am Wasserspielplatz

## Entdeckungen im Sand

Was war das denn? Plötzlich spitzten aus dem Sand des Wasserspielplatzes drei Krallen heraus! Dem musste die BS 2, unterstützt durch Schulhund Willi, gleich nachgehen. Nach sachverständigen Grabearbeiten mit Schaufeln, Pinseln und Besen legten die Schüler*innen ein versteinertes Krokodil frei. Genauere Untersuchungen ergaben dann allerdings, dass es aus Ton war und doch nicht so alt, wie ursprünglich angenommen. – **re**

Endlich wieder einen Ausflug machen

# BS 3 fährt zum Chiemsee

Nach schier unendlich langer Zeit hatten wir endlich unseren ersten offiziellen Ausflug dieses Schuljahr. Bei perfektem Wetter (nicht zu kalt und nicht zu heiß) fuhren wir mit dem Schiff von Prien aus über die Herreninsel zur Fraueninsel. Dort machten wir eine kleine Wanderung über die kleine Insel und fuhren anschließend wieder zurück nach Prien, wo wir uns noch ein Eis genehmigten. Es war ein toller Ausflug für alle Beteiligten. - **BS 3 der Makarius-Wiedemann-Schule**

## HPT genießt die Sommertage

Viel Freude und Spaß hatten alle beim Sommertänzchen in der heilpädagogischen Tagesstätte. Die Gruppen durften sich zwar nicht vermischen, genossen es aber sehr, wieder etwas gemeinsam zu machen.
Für eine vergnügliche Abfrischung an heißen Tagen bieten sich in und um die Tagesstätte herum viele Möglichkeiten, die von den Kindern und Jugendlichen gern genutzt werden. - **hpt**

Ruhestand für den beliebten Seelsorger

# Abschied von Toni Helminger

Leicht ist diese Abschiedsfeier wohl keinem gefallen, und doch mussten sich die Menschen in der Stiftung Attl nun von ihrem „Toni", wie Seelsorger und Pastoralreferent Anton Helminger von den meisten liebevoll genannt wird, verabschieden. Aufgrund einer schweren Herzerkrankung tritt er den beruflichen Ruhestand an.

Über 60 Personen waren in den Attler Biergarten zur Feierstunde gekommen, die von vielen ergreifenden und persönlichen Momenten geprägt war. Aufgrund der ungewissen Pandemielage war die Anzahl der geladenen Gäste begrenzt worden. Der beliebte Seelsorger hätte gerne mehr eingeladen.

Stiftungsvorstand Jonas Glonnegger würdigte in seiner Ansprache dessen Wirken in der Einrichtung, das nicht nur bleibende Spuren bei allen hinterlassen habe, sondern das weit über das Dienstliche hinausging. „Dein Mitwirken als Seelsorger war sichtbar und erlebbar bei Gottesdiensten, Andachten, Pilgerreisen und Exerzitien, bei den Festen im Jahreskreis und vielen weiteren Anlässen." Nicht nur für Bewohner*innen und Mitarbeitende sei Toni Helminger ein wertvoller Mensch gewesen; auch die Vorstände habe er in ihrer Arbeit begleitet und unterstützt. „Die Seelsorge in der Stiftung Attl ist geprägt von deinem Wirken, das die Menschen in all ihren Facetten leben lässt", so der Vorstand.

Über zwölf Jahre lang war Toni Helminger als Seelsorger für die Menschen in der Stiftung Attl im Einsatz; obwohl er sich am Anfang äußerst unsicher war, ob dies für ihn überhaupt der richtige Platz sei. Erst ein Schlüsselerlebnis mit einem mittlerweile verstorbenen Betreuten habe ihm den Attler Geist nahegebracht: „Toni, du bist a liaba Mensch" waren die Worte, die ihn damals zutiefst berührt hatten und ihm den Zugang zu den Menschen in Attl eröffneten. „Ich habe große Wehmut, verspüre aber zugleich auch eine tiefe Dankbarkeit, dass ich so viele liebe Menschen kennenlernen durfte", meinte Toni Helminger in seiner bewegenden Ansprache.

Besonders bedankte er sich bei allen Mitgliedern des religiösen Arbeitskreises, allen voran bei Hans Wenisch.

Dieser hatte ihn bei einem zufälligen Besuch in der Stiftung Attl spontan gefragt, ob er nicht in der Einrichtung arbeiten wolle. „Ich fand das sehr mutig. Schließlich hätte ich ja auch eine Pflaume oder eine schiefe Nummer sein können."

Zu Wort kamen an diesem frühen Sommerabend im Attler Biergarten auch einige Betreute, die sich spontan vor dem Mikrofon bei Toni Helminger bedankten oder einfach nur ihrer Traurigkeit über dessen Weggang Ausdruck verliehen.

Regina Georg, Fachbereichsleitung Seelsorge für Menschen mit geistiger/seelischer Behinderung bei der Erzdiözese München-Freising, würdigte ebenfalls den scheidenden Pastoralreferenten. Mit viel Herzblut und Freude habe er ein breites Feld der Seelsorge abgedeckt. Für die Mitarbeitervertretung bedankte sich deren Vorsitzender Hubert Held: „Du hast uns getragen; du hast uns Mitarbeitende, die Bewohner*innen und Beschäftigten begleitet. Dafür sind wir dir dankbar."

Sichtlich gerührt nahm Toni Helminger die bewegenden Abschiedsworte auf: Man habe ihm viel Zeit gelassen. Und die Bewohner*innen und Mitarbeitenden hätten ihm eine Chance gegeben. Das sei der Grund gewesen, warum für ihn die Arbeit als Seelsorger so erfüllend war. Und zum Ende seiner Worte meinte er noch: „Ich will ein Stück vom Attler Geist mit nach Hause nehmen. Denn mit ihm werde ich die schwierigen Situationen, die es in meinem Leben vielleicht noch geben wird, meistern." - **Michael Wagner**

In Memoriam Gustav Bendel

# „Hauptsach', es Spuit a Musi"

**Johanna Huber, Leiterin der Davidgruppe, erinnert sich an Gustav Bendel, der im Mai seinem Krebsleiden erlag:**

Es war Gustavs Wunsch, dieses irdische Leben nicht sang und klanglos zu verlassen. Deswegen wollen wir in Liebe und Freude an ihn denken. Und ich bin mir sicher, dass jeder, der ihn kannte, ein paar bleibende Erinnerungen mit Gustav in Gedanken trägt, die noch ein Lächeln ins Gesicht zaubern.
Gustav wurde 1949 in München geboren und wuchs als echtes Münchner Kindl in Berg am Laim mit seinen Eltern und seiner Schwester auf.
Wenn er uns von seiner Jugend im schönen München erzählte, wurde nicht mit wilden Geschichten und Abenteuern gespart. Das reichte von Fußballspielen, Boxkämpfen, Oktoberfest und Besuchen am Nockherberg bis hin zu den ein oder anderen netten Bekanntschaften. Denn wir wissen, der Gustav mochte die schönen Damen und liebte seine Heimat München bis zum Schluss. Im letzten Herbst konnte er mit mir München noch einmal besuchen, und er zeigte mir sein altes Viertel.
1979 führte ihn sein Lebensweg nach Attel, wo er zunächst auf der Danielgruppe, dann auf der Markusgruppe und seit 2006 auf der Davidgruppe lebte. Gustav war somit ein echtes Attler Urgestein. Jeder kannte ihn. Nicht nur hier in der Stiftung, sondern weit über die Landkreisgrenzen hinaus. Egal wohin ihn seine Wege und Ausflüge auch brachten, durch sein offenes, unbeschwertes und fröhliches Wesen konnte Gustav viele Kontakte knüpfen. Und es war ihm wichtig, diese auch zu pflegen - oder zumindest ein Foto zum Andenken zu ergattern. Durch seinen Charme gelang es ihm sogar auf die mehr oder weniger großen Bühnen zu kommen, um etwa noch schnell im Hofbräuhauszelt auf dem Oktoberfest ein Foto mit der Band zu machen.
Sehr wichtig war Gustav der Kontakt zu seiner Verwandtschaft, die er regelmäßig anrief. Auf Besuche an den Feiertagen bereitete es sich schon Wochen im Voraus vor.

**Ausflüge genoss der lebensfrohe Münchner auch noch im hohen Alter, wie hier eine Fahrt auf dem Chiemsee beweist**.

So wurde die passende Kleidung bereitgelegt und geprüft, ob auch noch genügend Brisk (für eine gepflegte Frisur) vorrätig ist. Auch ein Geschenk musste meist noch besorgt werden, denn man könne ja nicht mit leeren Händen dort ankommen. Die Planung war ihm wichtig ...
Mehrmals pro Woche fuhr er selbstständig nach Wasserburg. Diese Freiheit war für Gustav eine seiner größten Freuden. Hier hatte er viele Bekannte und auch Freunde, die er regelmäßig besuchte. Ab und an nahm er auch einen von uns mit, um gemütlich durch die Stadt zu schlendern. Und wenn dann noch ein Besuch im Wirtshaus stattfand, es eine Schweinshaxe mit Knödel oder eine Leberkässemmel gab, dann war es ein erfolgreicher kleiner Ausflug.

## Pure Lebenslust bis zum Schluss

Was ihn noch viel mehr begeisterte, waren große Ausflüge, ein Urlaub oder eine andere Festlichkeit. ‚Hauptsach', es spuit a Musi', das waren seine Worte. Und wer glaubt, damit war dann das Fest abgetan, der irrt sich gewaltig. Denn auch im hohen Alter war Gustav einem Tänzchen nicht abgeneigt. Und dann war ja damals auch noch das Herbst-

**Der passionierte Basketball-Fan wünschte sich im Lockdown, wenigstens noch einmal Teammitglieder der Wasserburger Basketballerinnen zu sehen, wenn schon keine Spiele stattfanden. Diana Pop (links) und Rebecca Thoresen kamen gern.**

fest. Ich glaube, da ging es Gustav wie vielen hier: Das war für ihn die fünfte Jahreszeit und durfte unter keinen Umständen verpasst werden. Und obwohl er so gerne am Schauen und Ratschen war, übernahm er hier auch gerne noch eine Aufgabe und räumte fleißig die Tische ab. Auch alle anderen Festivitäten in Attel wären ohne Gustav nicht denkbar gewesen und wurden frühzeitig geplant und gebührend gefeiert.

## Halt im Glauben gefunden

Gustav hatte aber auch eine sehr empathische und nachdenkliche Seite. Der Glaube und die Teilnahme an Gottesdiensten waren ihm wichtig. So engagierte er sich über viele Jahre aktiv als Ministrant und Lektor an den Gottesdiensten in Attel. Auch sein schauspielerisches Talent stellte er immer wieder gerne unter Beweis und übernahm souverän Rollen im Krippenspiel, bei den Sternsingern oder dem Passionsspiel.
Besonders hart war das letzte Jahr für ihn. Nach seiner Diagnose und den damit verbunden Therapien suchte er sich einen seelsorgerischen Beistand. Er liebte das Leben, die Menschen und Freuden. Ein Loslassen fiel ihm zunächst sehr schwer, aber auch hier hatte er klar Stellung bezogen:

**Gustav Bendel in seinem Element. Beim Feiern durfte die Mass Bier nicht fehlen.**

‚Bevor i nimma ko und nur im Bett liegen muss, dann geh i lieber', sagte er. Hier bewies Gustav einmal mehr, wie stark er war, sammelte seine Kräfte und war bis zum letzten Tag bereit, am Leben teilzunehmen und seine Liebe und Dankbarkeit zu teilen. In diesem Sinne, lieber Gustav: Ich wünsche dir einen Himmel voller Freuden, Festlichkeiten, gutem Essen und Musik. Und das im Beisein deiner Lieben.

Anna Gartner und Hans Wenisch präsentieren das Gedenkbuch.

# Geliebt und unvergessen

**Ein neues Gedenkbuch erinnert künftig an alle Verstorbenen in der Stiftung Attl. Es liegt in der Vitrine vor der Klosterkapelle aus und kann dort betrachtet werden.**

Bislang sammelte die Seelsorge die Sterbebildchen in dieser Vitrine. „Aber diese Erinnerung war wenig persönlich und sah relativ traurig aus", sagt Hans Wenisch. Und so entstand zusammen mit seiner Kollegin Anna Gartner die Idee eines Gedenkbuchs, das mehr Platz für die Persönlichkeiten bietet.
Jede Wohngruppe, die um einen verstorbenen Betreuten trauert, erhält dann dieses Gedenkbuch und kann eine Doppelseite gestalten. Erlaubt ist, was gefällt. Für Gustav Bendel wählte die Davidgruppe ein Gebet von Ingrid Earth und ein Foto, das Gustav so zeigt, wie ihn alle in Erinnerung haben: lebensfroh und unternehmenslustig. Am Jahresende schlägt die Seelsorge dann das Buch zu und beginnt ein neues.

„Die erste Reaktionen auf das Gedenkbuch waren sehr gut", sagt Anna Gartner. „Die Kollegen fanden es toll, dass die Bewohner*innen mit diesem Buch nicht vergessen werden." Die Seelsorgerin betont, dass das Buch auch den Gruppen und den Mitarbeitenden bei der Trauerarbeit helfe. Beim Gestalten können sie sich liebevoll an die verstorbene Person erinnern. Normalerweise veranstaltet das Palliativteam im Frühjahr einen Gottesdienst, bei dem die Stiftung Attl aller Verstorbenen gedenkt. „Wir hoffen, dass wir diesen im kommenden Jahr endlich wieder feiern dürfen – dann auch mit Gedenkbuch", so Hans Wenisch. – **bs**

## Anton Rabl

aus der Wohngruppe Schopperstatt 3

* 2. Dezember 1947
in Wasserburg am Inn

† 13. Mai 2021
in der Wohngruppe Schopperstatt 3

## Susanna Lange

aus der Wohngruppe Markus

* 23. März 1965
in München

† 9. Juli 2021
in der RoMed-Klinik Bad Aibling

## Andreas Springer

aus der Wohngruppe Stephanus

* 9. Januar 1968
in Wasserburg am Inn

† 19. Juni 2021
in der Wohngruppe Stephanus

## Gerhard Neugebauer

aus der Wohngruppe Patricia

* 29. Januar 1957
in Bad Aibling

† 23. Juni 2021
in der Wohngruppe Patricia

## Marcus Grünwald

aus dem ABW

* 4. Oktober 1982
in Wasserburg am Inn

† 21. Juni 2021
in Wasserburg am Inn

schattdecor

Schattdecor wünscht
viel Spaß mit der aktuellen
Ausgabe des Attl-Blattl!

Folgen Sie uns auf Instagram!
@schattdecorgroup

www.schattdecor.de